Res. 4°
Or. fun.
268
21

4° Or. fun. 268 (21.

Das Paulinische Ebenbild

Betrachtete
Auß dem Wort der Wahrheit II. Timoth. IV. v. 18.
Bey dem traurigen Abschied
Deß WohlEhrwürdigen/ Hochachtbahren und
Wohlgelehrten

Herrn Daniel Zimmermanns/

Treu-verdienten Evangelischen Predigers/
Rev. Ministerii Senioris und Consistorialis,
Als man dessen GOtt-geheiligten Leichnam den 15. Martii dieses
1703ten Jahrs in grosser Versammlung nach S. Lazarus zu
seiner Ruhe gebracht/

GEORGIUS SERPILIUS,
Evangelischer Prediger in Regenspurg.

Gedruckt daselbst bey Johann Georg Hofmann.

Deß seeligen

Herrn Zimmermanns

Hinterlassenen

Herren Söhnen/

Und anderen

Hertzens-Freunden/

Ubergiebt

Sich

Und diß geringe Andencken/

Zum Zeugnüß beharrlicher Liebe/

G. Serpilius.

I. N. J.

GOtt Zebaoth tröste uns / laß leuchten dein Antlitz / so genesen wir. Amen!

WAs macht ihr / daß ihr weinet / und brecht mir mein Hertz! Denn ich bin bereit nicht allein mich binden zu lassen / sondern auch zu sterben zu Jerusalem / um deß Nahmens willen deß HErrn JEsu. So getrost war der gerechte Paulus auch in seinem Tode. Hier sehen wir sein großmüthiges Hertz / mitten unter Seufftzen und Thränen. Nun letzet er sich mit den Seinen / deren Augen eitel Thränen-Quellen worden / und giebt ihnen die letzte gute Nacht. Auß allen Worten ist seine Freudigkeit zu spühren / wie bereit und willig er sey zu sterben in JEsu Nahmen. Da stund nun das arme Volck / die verlassene Kirche / als die Elende und Trostlosen / und empfingen den letzten Kuß und Seegen auß seinem Munde. Ich will den Heiligen Geist selbsten in Act. XX. diese traurige Nachricht ertheilen lassen: Es war aber viel Weinens unter ihnen allen / und fielen Paulo um den Hals und küsseten ihn / am allermeisten betrübt über dem Wort / daß er sagte: Sie würden sein Angesicht nicht mehr sehen. Endlich aber schwiegen sie und sprachen: Deß HErrn Wille geschehe.

Allerliebste Seelen / diesen Ruhm werdet ihr denen Ephesiern wol nimmermehr lassen / daß sie allein redliche Priester-Freunde gewesen / daß sie allein den so traurigen Abschied ihres geliebtesten Predigers schmertzlich beseufftzet haben; als ich vielmehr diese Tage über Ursach genug zu fragen gehabt: **Was macht ihr und weinet und brecht mir mein Hertz?** Jedoch kan ich euren rechtmässigen Thränen nicht unrecht geben. Weñ fromme Christen einen solchen Hertzens-Freund verliehren / dem sie auch die Sorge für ihre Seele vertrauet / wenn ein geliebter Hirt von seiner Heerde scheidet / so blutet das Hertz / und solcher Abschied kostet alsdenn die bittersten Thränen. O trauriger Beweiß vor meinen Augen! O kläglicher Riß in unserer Evangelischen Kirchen! Hier liegt ein anderer **Paulus** / ein theurer GOttes-Mann / ein unsträfflicher Lehrer / ein unermüdeter Arbeiter / ein liebreicher Vatter / eine demüthige Seele / ein stilles Hertz / ein Freund GOttes / der Engel und Menschen Freude. **Der WohlEhrwürdige / Hochachtbahre und Wohlgelehrte Herr Daniel Zimmermann / treu-verdienter Evangelischer Prediger / Eines Ehrwürdigen Ministerii Senior und Consistorialis.** Ein solcher in allen benöthigten Stücken gründlich geübter Mann ist nicht alle Tage verhanden / der mit Paulo allen allerley worden / jederman zu gewinnen. Aber Er liegt auch das letzte mal in dieser Welt für unsern Augen! O betrübtes Wort: Wir werden sein Angesicht nicht mehr sehen. Seine vor unsere Wolfarth stets zum Himmel gerichtete Augen sind geschlossen! Der Mund der euch den Weg GOttes lehrete / der mit den lieblichsten Worten so manche Seele getröstet / der so eyfrig für euch gebethet / ist verstum̃et! Die Hände / die so willig waren / sich auf eure sündige Häupter zu legen / und die Sünden-Banden von euch aufzulösen / die Hände / die euch so offt mit JEsu Leib und Blut erquicket / die Hände / die eure Kinder in der heiligen Tauffe dem HErrn JEsu zugeführet / sind erstarret! Das Hertz selbst ist gebrochen / das sonst in allen Unglücks-Fällen unbeweglich war. **Mein Vatter / mein Vatter / Wagen Jsrael und seine Reuter** / müssen wir mit Elisa seufftzen / II. Reg. II. 12. So machte es auch Jsrael / als Aaron der hochverdienteste Senior ihres E. Ministerii im HErrn entschlaffen. Wenn der alte

Samuel zu seinen Vättern versammlet wird / wollte sich das arme Volck fast nicht trösten lassen. Und Paulus gestehet selbsten / daß / ohngeacht aller Freudigkeit / seiner Zuhörer Thränen ihm das Hertz gebrochen. Wie sehnlich wir den Verlust unsers Herrn Zimmermanns beseufftzen / bezeuget heut dieser betrübte Augenschein.

Wertheste Herren Söhne / liebste Bluths- und Muths-Freunde eines so liebreichen Vatters / euch schlägt zwar dieser Fall am meisten nieder / richtet euch aber in unseren Mitleiden auf / suchet Trost in unsern Thränen / vornehmlich aber bey dem Trost Israelis und unsern Nothhelffer / der wird ins künfftige Freund / Vatter und alles seyn. Wann bey dem schmertzlich betrübten Abschied Pauli seine höchstbestürtzten Freunde die unmögliche Enderung und seine heroische Todes-Bereitung wahrgenommen / schwiegen sie endlich und sprachen: Deß HErrn Wille geschehe. Fasset gleiche Resolution und verehret die Göttliche Schickung. Zumalen da die Paulinische Freudigkeit zu sterben unsers seel. Herrn Senioris allerletzte Worte auf dieser Welt gewesen sind. Jener sprach: Ich bin bereit / mich nicht allein binden zu lassen / sondern auch zu sterben / um deß Nahmens willen deß HErrn JEsu. Dieser hat sich fast mit gleichen Worten selbst eingesegnet: Seelig sind die Todten / die in dem HErrn sterben / von nun an. Und nach diesen hat er kein Wort mehr geredet. O seeliges Ende! Meine Seele sterbe den Tod dieses Gerechten / und mein Ende werde wie dieses Ende.

Eines aber wird euch mit Pauli Zuhörern am meisten das Hertz brechen / und wie glückseelig würde ich nicht in diesem Unglück seyn / wenn ich auch bey euch den Verlust ersetzen / und mit gnugsamen Trost die zerschlagenen Gemüther aufrichten könnte. Der Heilige Geist bezeuget / daß sie nichts so sehr geschmertzet / als das einige Wort / so Paulus sagte: Sie würden sein Angesicht nicht mehr sehen; doch geleiteten sie ihn in das Schiff / und wir unsern seeligen Herrn Seniorem in sein Grab. Jedennoch hatten jene die zuversichtliche Hoffnung / daß sie sein Angesicht bald im Himmel erblicken würden / und auf Erden lebte er nicht allein in ihren redlichen Hertzen / sondern auch in den an sie geschriebenen Briefen. Was machen wir uns denn vor

 Hoffnung /

Hoffnung / bey dem Abschied unsers seeligen Herrn Senioris? Ihr sollt sein Antlitz wieder sehen hier und in jener Welt. Darauf vertröste ich euch zu Trost der Betrübten. Vor dieses Versprechen will ich euch Bürge seyn mein Lebelang. Und dazu gab mir der seelige Mann die erste und bequemste Gelegenheit. Ich geschweige der süssen Himmels-Gedancken / womit Er auf seinem Siech- und Sieges-Bette sich und andere erquicket / sondern erwehne nur / was Er bey seinem Abschied zu gedencken mir insonderheit befohlen. Als Paulus das erstemal vor Gericht stunde / berichtete er solches seinem Glaubens-Sohn / dem jungen Timotheo, mit diesen beweglichen Worten: Ich werde schon geopffert / und die Zeit meines Abschiedes ist vorhanden / der Kampff gekämpffet / der Lauff vollendet / Treu und Glauben gehalten. Fleissige dich aber / daß du bald zu mir kommest. Wie ergiengs ihm denn in dieser Verantwortung: Es war niemand bey mir / der HErr aber stund bey mir und stärckte mich. Und was hab ich dann vor Nachricht von unsern seeligen Herrn Senior, wie es Ihm in seiner letzten Todes-Noth / und in der Verantwortung vor Christi Richter-Stuhl ergangen? Ich sehe gleiche Noth / gleichen Trost / gleiche Hülffe. Hat auch wol die Sonne ein gleicher Paar zu ungleichen Zeiten beschienen? Dieses rühmen nun beyde auß einem Munde. Und das macht den seeligen Herrn Zimmermann diesen Apostel so ähnlich / daß ich ihn jetzt ohnmöglich anders als einen andern Paulum nennen kan. Es bleibt sein Tauff-Nahme dannoch ungeändert / und daß dieses unter den Gelehrten nichts Neues sey / hat Joh. Mollerus in seiner Homonymoscopia p. 785. umständig angemercket und mit vielen Exempeln bestättiget. Die Juden haben zwar auch im Gebrauch bey tödtlichen Kranckheiten ihre Nahmen zu ändern / wie unter andern der gelehrte Buxtorfius in Præfat. Concord. Hebraic. (Edit. Bas. 1632. in majori fol.) berichtet. Meine Motiven aber sind weit gegründeter / je weiter sie von dem Jüdischen Aberglauben abgehen. Den mir eingehändigten Leichen-Text sahe ich nicht anders an / als die andere Epistel Pauli an seinen Timotheum, wie denn Chrysostomus diese Epistel deß sterbenden Pauli Testament / und der seelige Lutherus in der Vorrede deß theuren

Pauli

Pauli Letze-Brief genennet hat;* darinne der achtzehende Vers im letzten Capitel meinen Außspruch bekräfftiget und von der schönsten Aehnlichkeit zeiget. Höret nur die unvergleichen Worte an / und gebt mir Beyfall in euren Hertzen:

DEr HErr wird mich erlösen von allen Ubel/ und außhelffen zu seinem himlischen Reich/ welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Heist er nun nicht mit gutem Recht

Paulus nostri Seculi, Ein außerwählter Rüstzeug unserer Zeiten.

Es erwähnet der hochverdiente Lübeckische Superintendent D. Götze in seinem gelehrten Schediasmate de Lutheranismo D. Bernhardi p. 15. daß einige diesen frommen Mann zu seiner Zeit den dreyzehenden Apostel genennet haben. Dieses wollen wir zwar von unsern seeligen Herrn Zimmermann nicht sagen/ jedoch die dem Apostolischen Collegio gleiche Zahl unsers Evangelischen Ministerii allhie giebt mir destoweniger Bedencken / den seeligen Herrn Seniorem als einen andern Paulum anzusehen. Denn derjenige/ so auffgefahren ist über alle Himmel/ und etliche zu Aposteln / etliche zu Evangelisten/etliche aber zu Hirten und Lehrern gesetzet hat/ Eph. IV. 11. läst es seiner liebsten Gemeine niemals an so theuren Männern fehlen/ die in Pauli Geist und Krafft einher gehen. Dieses schöne Ehren-Lob ist auch vielen wohl-

* Epistolam hanc omnium Paulinarum Epistolarum esse postremam asserit Ludov. Capellus in historia Apostolica p. 129. seq. Edit. Francof. 1691. in 8. Confer tamen William Cave Antiquit. Apost. p. 415. & Heiddeggeri Enchiridion p. 808.

wohlverdienten GOttes-Männern im Leben und Tod gegönnet worden. Ich bestättige meine Rede durch augenscheinlichen Beweiß der vorig und jetzigen Zeiten. Unser seeliger Lutherus hat das herrliche Prædicat von unterschiedenen erhalten/ daß er ein anderer Paulus gewesen. Also hat ihn der Mecklenburgische Superintendent D. Alberus gegen das Ende seines gründlichen Tractats wider die verkehrte Lehre der Carlstader Part. II. (gedruckt zu Neu-Brandenburg A. 1594. in 8.) billig genennet / und habe mit Verwunderung wahrgenommen/daß dieses Elogium der Irländische Jesuit Henr. Fitz Simon in seiner Britannomachia Ministrorum (Edit. Duaci A. 1614. in 4to. p. 168.) mit allen Respect auß jetztgedachten Buch citiret hat. Der seelige D. Gerhard erzehlet / in seiner Confessione Catholica (Lib. I. Part. I. Cap. V. p. 108. Edit. Jen. 1662. in 4to.) daß A. 1398. ein Priester zu Hoff im Vogtland zum öfftern seinen Collegen zugeruffen: Vos jam Paulum sub scamnum abjecistis, veniet aliquando tempus, cum ipse inde præsens, vicissim vos sub scamnum protrudet? Wer ist denn dieser Paulus anders als Lutherus? fragt hiebey nicht unbillig M. Georg Mich. Pfefferkorn in den guten Urtheilen von Luthero p. 8. Der vortreffliche Theologus D. Hieronymus Wellerus, deß seeligen Herrn Lutheri Hertzens-Freund/(dessen herrliche Schrifften jetzo colligirt und zusammen edirt worden/) schreibt in einer Epistel an D. Eberum, Professorem zu Wittenberg: Non vereor ob certamina & dona cum Paulo Lutherum conferre. Gleicher Meynung ware auch mit ihm der eyfrige Rostockische Lehrer D. Affelman in Syntagm. Exercit. P. I. p. 1077. (Edit. Lips. 1674. in 4to.) So ist auch bekannt/ daß der Würtembergische Theologus D. Tobias Wagner A. 1664. einige Predigtẽ (Edit. Francof. in 4.) publiciret/ und darinnen von der Vergleichung unsers seeligen Lutheri mit Paulo umständig gehandelt hat. Dieses Ehren-Nahmens ist auch der theure GOttes-Mann bey seinem Grab in der Schloß-Kirche zu Wittenberg zum ewigen Denckmahl gewürdiget worden/ wie davon Nachricht geben Joach. Hagmeier in Wittebergensibus Inscriptionibus num. XXV. (Edit. Witteb. 1637. in 4to.) Andreas Sennertus in Athenis p. 191. (Edit. Witteb. 1678. in 4to.) ingleichen der Chur-Sächsische und Bran-

denbur-

burgische geheime Rath Vitus Ludov. von Seckendorf / in Comment. de Lutheranismo L.III. Sect. 36. § 135. p. 645. (Edit. Francof. & Lipſ. 1692. in fol.) mit dessen daselbst befindlichen Worten diese Zeugnüsse beschliesse: Licet tertii decimi Apoſtoli nomen aut locum vir optimus nec affectaverit, nec nos adulatione invidioſa ei aſſignemus, Apoſtolicæ tamen doctrinæ ſtudio & imitatione pleroſque ante ſuperavit & vix parem ſibi reliquit.

Auch nach der Zeit ist dieser Paulinische Ehren-Nahme treuverdienten Dienern GOttes zum öfftern beygeleget worden / wie ich unter andern in D. Wagners Caſual-Predigten p. 1049. edit. Stutg. 1658. in 4. ingleichen nach der Vorrede der Apostolischen Christen-Schule deß seeligen Herrn D. Pfeiffers / von den bey denen gelehrten hoch-æſtimirten Polyhiſtore Jacob von Mellen wahrgenommen. * Ja es würde dieses auch der liebste Apostel an mir nicht tadeln / daß ich heute gantz Paulinisch bin / da es ihm doch bey seinen Corinthiern so sehr mißfallen hat. Es ist hier eine weit andere Ursach / ein gantz unterschiedenes Absehen. Ich beruffe mich auf die gleich darauf folgende Worte: Wer ist nun Paulus? Wer ist Apollo? und was ist denn / daß ich auch dieses beyfüge / unser seeliger Herr Senior? Diener sind sie / durch welche ihr seyd glaubig worden / und dasselbe wie der HERR einen jeglichen gegeben hat. I. Cor. III.

Ubereilt euch aber nicht / meine Liebsten / in euerem Urtheil / als ob ich Paulum allzusehr erniedrigte / und unsern seeligen Herrn Zimmermann in beyder Vergleichung zu hoch erhebte? Keinesweges. Es reden mir doch gar zu viel Umstände das Wort / und bekräfftigen meine gute gefaste Meinung. Am allermeisten hat mich ergötzet / was mir dieser Tagen zu Gesichte kommen. Als Anno MDCXXXIV Chriſtophorus Ditmers / wohlverordneter Prediger zu Stettin / seelig verschieden / hielte der damahlige Conſiſtorialis und Profeſſor Theologiæ L. Groß eine bewegliche Leich-Predigt / und zeigte eine schöne Harmonie zwischen beyden Ambts- und

 Glau-

* Hunc enim & Juris-Conſultiſſimum Achillem Danielem Leopoldum Autorem eſſe novorum Literariorum maris Balthici per quinquennium jam continuatorum, diſco ex Joh. Jac. Scheuchzeri, Medic. Doct. Novis Literariis Helveticis Tiguri 1702. in 8. excuſis p. 6. ubi inſigni eosdem mactat elogio.

Glaubens-Brüdern/ ungeacht sie ungleiche Nahmen hatten. Unter andern stellte er den Apostel Paulum vor: Ut Seniorem exercitatissimum. Und dieses schönen Nach-Ruhms soll auch unser seeliger Herr Senior zum Denckmal unserer Collegialischen Liebe von mir heute geniessen. Haben sich doch einige Kirchenväter erkühnet/ den Socratem, einen Heyden mit unsern Apostel zu vergleichen/ als hätte er eben das mit seinen Philosophiren/ was Paulus mit seinen Predigen außgerichtet/ wie man auß D. Scherzeri Programmat. publ. p. 446. Edit. Lips. in 8. 1679. ersehen kan; welches gewiß zu viel gewesen. Hoffe aber/ mein Absehen werde ein gütigers Urtheil verdienen. Die allerletzte Arbeit/ die wir von dem unvergleichlichen nunmehro seeligen D. Carpzov zu Leipzig haben/ ist das in dem siebenden Theil seiner außerlesenen Trost- und Leichen-Sprüche p. 839. seq. befindliche Ehren-Gedächtnüß meines seel. Præceptoris D. Valentini Alberti, darinnen er pag. 851. proponirt: Paulum Theologum, und spricht gar notanter: **Wir werden der hochlöblichen Intention unsers seeligen Herrn D. Alberti besser nicht nachzukommen vermögen/ als wenn wir ihn gegen Paulum/ gleichwie einen Abdruck gegen das Original anjetzo halten/ ꝛc.** Wie hätte wol dieser theure Chrysostomus mein jetziges Vorhaben besser als mit diesen Worten legitimiren können? Ich weiß zwar wol den ungemeinen Vorzug/ den in unterschiedenen Stücken dieser außerwählte Rüstzeug GOttes vor unsern seel. Herrn Zimmermann haben würde. Und was Wunder? Gehen doch seine Prærogativen über das gesammte Apostolische Collegium, wie D. Joh. Olearius in Dissert. de Paulo in Paradisum rapto p. 52. D. Joh. Adam Osiander in Arnaldismo per tot. D. Joh. Fabricius in Disp. de S. Petri Denario p. 41. seq. und D. Joh. Deutschmann Dissert. Theol. ad v. 17. 28. Matthæi c. XVI. thes. I. gründlich erwiesen. Es ist ja einem jedweden auß Heiliger Schrifft bekannt/ daß Paulus von Christo selbst auß dem Himel in den Stand seiner Herrlichkeit beruffen worden/ Act. IX. dessen sich keiner unter allen Aposteln zu rühmen. Er allein ist gewürdiget worden/ biß in den dritten Himmel entzuckt zu werden/ unaußsprechliche Worte daselbst anzuhören/ II. Cor. XII, 4. Er allein wurde unter die Heyden gesendet/

sendet / und hat dahero mehr gearbeitet als die andern alle / Act. IX, 15. I. Cor. XV, 10. Er trug Sorge vor alle Kirchen und Gemeinen / II. Cor. XII, 23. seq. da andere Apostel nur einen gewissen District versehen. Anderer Prærogativen zu geschweigen / die der gelehrte Chamier Tom. II. Panstratiæ Catholicæ L. XI. cap. 15. p. 214. Edit. Genev. 1629. in fol. angeführet. So will auch die denen Gelehrten bekannte Controvers wegen einiger Päpstlichen Bullen nicht berühren / darinnen Paulus dem Apostel Petro zur Rechten stehet. Es handelt zwar Leo Allatius in perpetua Ecclesiæ Occidentalis & Orientalis consensione L. I. c. 6. ingleichen Petrus Lambecius in Bibliothec. Cæs. L. IV. p. 319. umständig davon / jedoch behält deßwegen der gelehrte Salmasius in apparatu ad Libb. de primatu billig den Preiß / wie obgedachter Altdorffische Theologus Fabricius l. c. wol erinnert.* Und wie ist es möglich / dieses Apostels ungemeinen Vorzug nach allen Umständen anzuführen? Es hat in diesen Tagen D. Christoph Selhamer seine so genannte Tubam anagrammaticam über die Sonn- und Fest-Evangelia publiciret / darinnen er Part. II. p. 265. von ein- und andern Paulinischen Prærogativen handelt / endlich urtheilet er sehr wol p. 263. Sicut siderum ê coelo rutilantium calculare numerum stultæ curiositatis opus est, ita D. Pauli virtutes, gratias & prærogativas ad numerum vocare superfluæ pietatis est. Weil es also unmöglich außzusprechen / so wollen wir sein Ebenbild desto genauer beobachten / massen sich in beyden ein und andere merckwürdige Gleichheit findet.

Die schönste Aehnlichkeit erhellet auß denen zu erklähren begehrten Text-Worten. Habt ihr nun wie die Ephesier bey ihrem Paulo Tarsensi gemeinet: Ihr werdet sein Angesicht nicht mehr sehen / so könnt ihr / so lange das unsterbliche Andencken bey euch nicht absterben wird / an den seel. Herrn Zimmermann allzeit finden:

Paulum Ratisbonensem,

Den Regenspurgischen Paulum.

* Quibus adde D. Dorschei Pentadec, Dissert. Theolog. in pag. 484. seq. Edit. Francofurt. 1693. in 4to.

Die gleichen Glücks- und Unglücks-Fälle geben dessen klahren Beweiß. Unser vorhabender Text ermuntert uns/ wir sollen mercken:

I. **Auf sein wichtiges Amt**/ das Ihm ja sowol als Paulo obgelegen.

II. **Auf das unterschiedene Leiden**/ so Er eben sowol als Paulus erdulden müssen.

III. **Und auf den seeligen Lohn**/ den Er ja sowol als Paulus auß Gnaden erlanget hat.

Sic ad rationem & similitudinem Pauli vixit, kan ich wol mit etwas veränderten Worten auß deß Senecæ Tractat de Vita beata sprechen / den man sonst auch unter die vertrauten Correspondenten Pauli / wiewol mit schlechten Beweiß/wie denen Gelehrten bekannt/* gezehlet hat.

WIr bedencken nun unsern Verlaß nach:

I. Sein heiliges Amt.

Wer ist dessen Stiffter? Wer hat ihn beruffen? Wer hat ihn wieder zu sich geruffen? ὁ κύριος, der HErr ists / sprechen beyde in unsern Text. Was Paulus vor andern Aposteln vor Freude an diesem glorwürdigen HErrn gehabt / hat Chrysostomus in einer besondern Homilie herrlich außgeführet / (Tom. V. hom. III. de incomprehensibili natura p. 1061. Edit. Paris. in fol. A. 1587.) Das allererste Wort nach seiner Bekehrung war dieser Nahme: HERR wer bist du? HERR was willt du/ das ich thun soll / Act. IX. und will also in diesen Majestätischen Nahmen zusammen fassen / was er von den grossen יהוה in allen seinen Schrifften und Predigten bißhero gerühmet hat. Dahero auch die LXX. Dolmetscher durch das Wort κύριος allezeit (einen einigen Ort außgenommen Jon. IV, 3.) den wesentlichen Nahmen GOttes יהוה exprimiret/ wie der seelige D. Scherzer in seinem Collegio Anti-Sociniano

no

* Plura desiderantes ad Bibliothecam Patrum Apostolicorum autore D. Ittigio (Edit. Lips. 1699.) p. 53. seq. & Nicolai Antonii, Ordinis S. Jacobi Equitis, Canonici & Regiorum negotiorum in curia Romana Procuratoris Generalis, Bibliothecam Hispanam Tom. I. L. I. p. 30. Edit. Rom. 1672. in fol. plurimosq; ibi allegatos autores ablegamus.

no wider Joh. Crellium p. 34. seq nachdrücklich außgeführet.† Das ist nun der einige HErr / durch welchen alle Dinge sind / und wir durch Jhn / I. Cor. VIII, 6. der HErr aller Herren / I. Tim. VI, 15. der mit Recht saget: Jch der HERR / das ist mein Nahme / Jes. XLII, 8. von dem wir im Athanasianischen Symbolo bekennen: Der Vater ist HErr / der Sohn ist HErr / der Heilige Geist ist HErr; und sind doch nicht drey Herren / sondern es ist ein HERR / gleichwie auch Paulus lehret Ephes. IV. Das Wort HERR (schreibt unser seeliger Lutherus in dem VI. Altenburgischen Theil p. 734.) lautet hie auß der massen freundlich / und ist ein lieblich tröstlich Wort / nehmlich daß wir einen solchen Mann an ihm haben / der uns kan helffen / und retten in allen Nöthen / wider alle Feinde. Und hiemit hat Paulus insonderheit sein heiliges Absehen auf den HErrn der Herrlichkeit; Denn ob wol viel sind / die Herren genennet werden / so haben wir doch nur einen HErrn JEsum Christ / 1. Cor. VIII, 6. der ist ein gebohrner HErr / wegen der ewigen Geburth auß dem Göttlichen Wesen seines ewigen Vaters; Ein erkohrner HErr / wegen der persöhnlichen Vereinigung / auch nach seiner menschlichen Natur. Von nun an müssen alle Zungen bekennen und sagen: Daß JEsus Christus der HErr sey zur Ehre GOttes deß Vaters / Phil. II, 11. So haben auch unsere Gottes-Gelehrten wol observiret / daß dieser Ehren-Nahme dem HErrn JEsu auß einem besondern Recht zukomme / also daß ich wegen der theuer erworbenen Erlösung billig bekenne: Er sey mein HErr / der mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset habe / auf daß ich sein eigen sey / und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene / wie die fast mit unsern Text gleich lautende Worte unsers andern Glaubens-Artickels lauten. *

† Edit. Lips. 1684. in 4to. Confer D. Joh. Deutschmanni Disp. de Confessione Thomæ th. 8. seq. D. Christian Matthiæ Exercit. Antiphotin. Decad. I. Exerc. V. §. 6. seq. usq; ad finem. Quamvis non plenè satis vel ex æquo Hebræorum יהוה respondeat. Nam & analogica vox est κυριος, non item nomen Tetragrammaton judice D. Danhauero in Dissert. de Domino gloriæ crucifixo §. 1.

* Accuratè hoc docuit D. Carpzovius Senior Isagog. in Lib. Symbol. Edit. Lips. 1665. pag. 44. titulum Domini veluti *Characteristicam externam secundæ Trinitatis personæ* in Symbolo Apostolico Christo tribui, quia secuti creatio, opus licet ad extra & indivisum,

Gantz ungemessen ist seine Macht/
Fort geschicht / was sein Will hat bedacht.
Wol uns deß feinen HErren!

Sehr wol hat der berühmte Engelländer Eduardus Leigh in seiner Critica S. P. II. p. 363. (Edit. Francof. 1696. in 4to) geurtheilet: Vox κύριος habens dominium sive regimen est vocabulum, habens relationem ad aliquid. Also hat Paulus sein Absehen auf die Diener dieses HErrns/ und das Amt / das ihm dieser grosse HErr befohlen hat. Beydes fasset mein JEsus kurtz zusammen/ wenn er spricht; Die Erndte ist groß/ aber wenig sind der Arbeiter. Darum bittet den HErrn der Erndte/ daß Er Arbeiter in seine Erndte sende / Matth. IX, 37. 38. O ein herrliches Amt / das wir im Nahmen dieses grossen HErrn führen / und getrost mit Paulo sagen können: Ich habe es von dem HErrn empfangen/ was ich euch gegeben habe/ I. Cor. XI, 23. Es ist ein besonders Regale dieses HErrn/ seine Diener noch heute zu senden an seine Statt. Ich bin der erste/ der zu Zion sagt: Siehe/ da ists / und gebe Jerusalem Prediger/ spricht dieser Majestätische HErr selbsten/ Jes. XLI, 27. GOtt war es also/ der unsere beyde Paulos zu ihren heiligen Amt beruffen/ derjenige GOtt/ der da Hirten giebt nach seinem Hertzen/ die das Volck weiden mit Lehr und Weißheit/ Jer. III. Der HErr war es/ der beyden eine gelehrte Zunge gegeben / auch ihre unermüdete Amtes-Treu kräfftiglich geseegnet hat / und ist wol merckwürdig / daß einer fast eben soviel Jahr als der andere in seinem Predigt-Amt zugebracht / wie auß dem berühmten Engelländer William Cave, der das Leben Pauli sehr weitläufftig beschrieben/ observiret hab.* Was der ungemeine Liebhaber Pauli Chrysostomus,† erinnert:

divisum, Patri tanquam prima actio externa, & ab extra tribuitur; Ita licet Pater sit Dominus, Filius sit Dominus, Spiritus Sanctus sit Dominus; *Filio* tamen hic titulus peculiariter competit, *propter redemptionem & acquisitionem salutis*, quæ à Patre & Spiritu Sancto ordinata & acceptata quidem fuit; non vero formaliter peracta, qua ratione *solus Filius Dominus* sit, confer eundem ibidem pag. 1028.

* Conf. D. Dannhaueri Lac Catechetic. P. VIII. p. 285. Benckendorf de decem persecutionibus in primitiva Ecclesia p. 53. M. Schempium in Vita Pauli sub fin. Edit. Norib. 1570. in 8. Andr. Goldmeyers / Mathematici, Biblische und Astronomische Beschreibung deß Lebens Pauli/ Nürnb. 1663. in 4to.

† Vid. Homil. VIII. de laudibus Pauli Tom. VII. Opp. p. 695. seqq. & D. Wegelini Oratio, de V. Paulis Romanis, Argent. 1609. pag. 5. seqq.

erinnert: Æmulemur Paulum, & imitemur fortem illam ac adamantinam animam, ut per vestigia eorum, qui sic vixerunt, euntes, possimus vitæ istius pelagus pernavigare & in portum sine fluctibus pervenire, das hat unser seeliger Herr Senior hier und dort mit Freuden erfüllet. Beyde hat die Liebe ihres JEsu gedrungen / diesen HErrn zu leben und zu sterben / Rom. XIV. alles auß Liebe. Wie denn der seelige D. Zimmermann/ weyland Superintendent in der Stadt Meissen/ in seinem Florilegio Philologico-Historico p. 307. Edit. Misen. 1687. in 4. auß unterschiedlichen curieusen Schrifften erwiesen/ daß dieses Wort HERR vor Zeiten ein besonderer Liebes-Nahme gewesen sey. Von unsern seel. Herrn Zimmermann können wir mit Grund der Wahrheit bekennen/ was jetztgedachter Chrysostomus Serm. I. de Convers. von dem seinen JEsum biß in Tod liebenden Paulo gerühmet hat: Portavit in corde, sæpe de illo cogitando, in ore, de eo legendo, in manu, omnia in ejus nomine faciendo, in calamo, de eo scribendo, in toto corpore, pro eo patiendo.

Was Franciscus Bonaventura vorgegeben/ daß in Pauli seinem Hertzen nach dem Tod auch so gar der theure JEsus-Nahme mit güldenen Buchstaben sey gefunden worden/ trifft bey unsern Herrn Senior in der Wahrheit besser ein/ der sich mit der Kirche beständig rühmen könnte:

In meines Hertzens Grunde dein Nahm und Creutz allein
Funckelt all Zeit und Stunde / drum kan ich frölich seyn.

Krafft dieser aufrichtigen Liebe verrichtete nun ein jeder das Werck eines Evangelischen Predigers und richtete sein Amt redlich auß/ 2. Tim. IV. Ein Glaube/ ein HErr/ war ihre Losung / Eph. IV, 5. biß sie beyde vollendeten den Lauff mit Freuden/ und das Amt/ das ihnen JEsus befohlen hatte / Act. XX. nichts achtende / ob ihre Feinde Stand/ Amt und Beruff verlästert/ und darinne sich nur selbsten abgebildet/ weß Geistes Kinder sie seyn. Was muste nicht Paulus der redliche Lutheraner schon zu seiner Zeit anhören?* Hieß er nicht bald ein Lotterbube? bald ein Rasender?

* Paulum, Apostolum Lutheranum esse fatentur ipsi Pontificii, ait D. Mayerus im betrübten Kind GOttes/ Dom. VII. post Trinit. P. II. p. m. 359. testemque citat Joh. Wolfium Tom. II. Lect. mem. cent. 16. p. 708. qui assertionem hanc ex illorum monumentis probavit.

ſender? Wurde er nicht von den verfluchten Cerinthianern und Ebioniten/ (denn wie ſollte der nicht ewig verflucht ſeyn/ der dem fluchet/ in welchem alle Völcker auf Erden geſeegnet werden!) als ein offenbahrer Ketzer verworffen/ wie Epiphanius L. I. T. II. n. 28. p. 34. Edit. Pariſ. 1564. interprete Jano Cornario anführet. Ich erſtaune/ wenn mich der n. 30. p. 42. befindlichen Läſterungen erinnere: Paulum Græcum ex Patre Græco aſcendiſſe in Hieroſolyma, & per tempus illic manſiſſe, concupiviſſeque filiam ſacerdotis in uxorem accipere, & hujus gratiâ proſelytum & acceſſorium factum & circumciſum eſſe. Deinde cum puellam aſſecutus non eſſet, irâ concitatum eſſe, & contra circumciſionem ſcripſiſſe & contra Sabbathum ac legem.* Wol dem der deß Apoſtels Inſtruction nachlebet: Hat jemand Weiſſagung/ ſo ſey ſie dem Glauben ähnlich; hat jemand ein Amt/ ſo warte er deß Amts/ Rom. XII. Hic murus aheneus eſto, nil conſcire ſibi, nulla palleſcere culpa. Von Pauli redlichen geführten Amt zeigen ſeine Epiſteln/ zu geſchweigen/ was auß der Väter Schrifften Aloyſius Novarinus in Paulo expenſo, Lugd. 1642. in fol. D. Dorſcheus in Pentadec. diſſert. p. 2. Joh. Caſp. Suicerus in Theſauro Eccleſiaſtico p. 649. Edit. Amſtelod. 1682. D. Joh. Gerhard. Comment. in Epiſt. ad Rom. p. 2. ſeq. Jen. 1644. in 4to. D. Quenſtedt Diſſert. de ſigillo Confeſſionis p. 3. Witteb. 1669. D. Georg. Henr. Gœzius de ſuppoſititiis ac deperditis Pauli ſcriptis, Witteb. 1688. p. 2. Tob. Magirus in Eponymolog Critic. p. 641. ſeq. Francof. 1687. Franciſcus Labata Theſaur. moral. Tom. II. p. 320. ſeq. Antwerp. 1652. in fol. J. B. Cotelerius & Joh. Clericus in Opp. SS. Patrum, qui temporibus Apoſtolicis floruerunt Edit. Antwerp. 1698. in fol. p. 185. 187. ſeq. und andere zu ſeinen unſterblichen Ehren-Gedächtnüß aufgezeichnet.†

Was

* Confer Origen. Opp. pag. 176. Colon. 1685. Julianus Apoſtata Apoſtolum noſtrum τὸν πάντας πανταχοῦ τοὺς πώποτε γόητας καὶ ἀπατεῶνας ὑπερβαλλόμενον nominare haud erubuit, prout ex Cyrillo notavit D. Kortholt. in tract. de calumniis Paganorum in veteres Chriſtianos p. 114. Plura dabunt Huetius in demonſtratione Evang. Propoſ. p. 34. Hornius in Hiſtor. Eccleſ. p. 66. Spanhemius de autore Ep. ad Ebr. p. 3.

† Hic velim haud gravatè Lector relegat Encomium Paulinum, quod à Theodoro Magiſtro ex variis

Was führen wir denn dißfalls vor einen Beweiß von unsern seeligen Herrn Zimmermann? Gönnet mir die Freude/ meine Liebsten/ daß ich schweige und alle Worte spahre/ die zu seinen hochverdienten Ruhm nicht zulänglich sind. Ich verweise euch hingegen zu seinen vielfältigen Beicht-Kindern/ die sich auch bey dieser Begleitung als redliche Priester-Freunde erzeiget/ und will von Ihnen seinen erblassten Mund noch zuletzt redend einführen/ doch alles mit Pauli selbst eigenen Worten/ II. Cor. III. Hebe ich denn nun abermal an mein Amt zu preisen/ oder bedarff ich/ wie etliche/ Lob-Briefe von euch? Ihr seyd unser Brief in unser Hertz geschrieben/ der erkannt und gelesen wird von allen Menschen. Die ihr offenbahr worden seyd/ daß ihr ein Brief Christi seyd/ durchs Predigt-Amt zubereitet/ und durch uns geschrieben nicht mit Dinten/ sondern mit dem Geist deß lebendigen GOttes/ nicht in steinerne Taffeln/ sondern in fleischerne Taffeln deß Hertzens. Ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu GOtt/ welcher uns tüchtig gemacht hat zu führen das Amt deß neuen Testamentes. Ach wie emsig hat nicht unser seeliger Herr Senior mit diesen klugen Baumeister als ein ehrlicher Zimmermann gearbeitet; beyde unter einen HErrn/ denn wir sind GOttes Gehülffen/ sprechen sie auß I. Cor. III, 9. und ihr seyd GOttes Gebäu. Paulus hat den Grund geleget/ unser seeliger Herr Zimmermann hat getrost darauf gebauet/ und zwar auf den Grund der Apostel und Propheten/ da JEsus Christus der Eckstein ist. Höret nur seine außerlesene Worte an: Ich von GOttes Gnaden/ die mir gegeben ist/ habe dem Grund geleget/ als ein weiser Baumeister. Ein ander bauet darauf v. 10.* Wie Er dann alle seine schöne

Wissen-

variis Chrysostomi homiliis collectum, extat in Apantismatis Chrysostomi Moguntiæ editis homil. XXX. p. 508. seq. Vix enim sibi disertissimus ille orator satisfacere potuit, summis & plurimis Pauli laudibus decantandis. Et certè ex omnibus Sacris Scriptoribus N. T. nullum esse Paulo superiorem, aut etiam ei parem egregiè factis in ipsum homiliis atque commentariis tum ab aliis demonstratum est luculenter, tum à Chrysostomo & Matthia Bergio nostro, Judice doctissimo Conr. Rittershusio Comment. ad Salvian. Epist. IV. p. 115. Edit. Brem. 1688. in 4to.

* Apposite Nic. Selneccerus in h. l. alii sunt ἀρχιτέκτονες Prophetæ & Apostoli, qui posuerunt fundamentum, i, e. veros articulos fidei, sicut Paulus hic de se loquitur, alii sunt τέκτονες

Wissenschafften* zum Dienst dieses HErrn gewidmet/ und der Kirchen zum besten angewendet / davon der seelige D. Carpzov in seinen Leich-Sprüchen l. c p. 486. seqq. umständig gehandelt. Aber alle seine Gelehrsamkeit hat Er weit unter die Erkanntnüß JEsu Christi gestellet/ und sich ausser derselben gar von nichts etwas zu wissen beständig erkláhret / I. Cor. II, 2. Solchergestalt siegte Er mit leichter Mühe über die im Argen ligende Welt und dero bezauberende Wollüste. Denn wie die Lehre / so war auch sein heiliges Leb:n.

Von unsern seeligen Herrn Zimmermann will dißfalls nur anführen / was vorerwehnter D. Selhamer p. 265. von Chrysostomo meldet: Quocunque oculos in museo suo domi obverteret, oculos incurrit D. Pauli repræsentativa imago. Und also hatte er nicht Ursach mit Augustino, (wie einige wollen / welches aber der seelige Scriver in seinen Seelen-Schatz Part. IV. p. 1224. nicht glauben will/) zu wünschen/ daß er dieses Apostels ungemeine Gaben sehen und hören köñte. In der H. Schrifft hat er beydes gefunden. Wie denn auch der grosse Scaliger beym Lancelloto de vita August.ni L. III. c. 92. p. 296. eben der Meynung war/ wenn er gedachten Bischoff also anredet:

Ne egredere ê solo ac tetrico, Pater alme, recessu,
Ut Jesum videas, Christus ubique tibi est.
Ne egredere ut Paulum auscultes, magna illa sonantem,
In scriptis Paulus mox tuus hospes erit, &c.

Willt du den Heyland sehn/ und deß Apostels Gaben/
So kanst du beydes ja in Pauli Schrifften haben.

So kan ich auch von dem seeligen Herrn Zimmermann/ in Ansehung seiner Amts- und Heiligungs-Gaben/ mit Grund der Wahrheit rühmen / was obgedachter Engelländer William Cave l. c. p. 429. von Paulo gemeldet: **Er war ohngeacht der grossen Gnaden-Gaben in höchstem Grad demüthig/ und erniedrigte sich dergestalt / daß wol kein Mensch je-**

mals

τέκτονες, *Fabri*, Zimmermänner/ qui non gignunt novum doctrinæ genus &c. Fusius hæc exposuit L. Ludovicus in Dissertat. inaugurali de probatione per ignem &c. Anno 1701. Lipsiæ habita.

* Novaturientium quorundam dissensum nihil curamus, eosdemque ad ultimam ablegamus paginam eruditæ dissert. D. Neumanni de illuminatione Witteb. 1699. habitæ.

mals auf der Welt andere neben sich höher und besser geschätzt/ oder von sich selbst weniger gehalten/ als Er zu allen Zeiten gethan. Christum liebhaben gieng Ihm über alles Wissen.

Jedoch müssen wir billich rühmen unsers Apostels sonderbahre Erfahrenheit in weltlichen Rechten/ welches auch dem berühmten D. Joh. Sam. Stryck Gelegenheit gegeben/ Anno 1695. eine schöne Dissertation zu publiciren de Jurisprudentia Pauli.* Wer siehet nicht hierauß das nöthige Requisitum eines würdigen Consistorialis, wo unterschiedene Casus nach besten Wissen und Gewissen untersucht und beygeleget werden. † Wie behutsam der seelige Mann in diesem wichtigen Amt verfahren/ versichert mich seine Redlichkeit/ wolgeprüfte Erfahrenheit/ und ungefärbte Gottesfurcht in allen Dingen. Mit einem Wort: Es geschah bey Ihm alles zur Ehre GOttes!

Der Beschluß unsers Textes bezeugets zur Genüge/ wohin sein Amt gerichtet. Omnia ad majorem Dei gloriam. Ihm sey Ehr in Ewigkeit! War was gutes außgerichtet/ so hieß es auß Ps. CXV. Nicht uns HErr/ nicht uns/ sondern deinen Nahmen sey die Ehre. Oder/ daß ich einen Paulum wie den andern redend einführe: Ich habe mehr gearbeitet denn die andern; doch nicht ich/ sondern GOttes Gnade/ die in mir ist/ dem sey auch Ehre in Ewigkeit. Der gantze Tag/ geschweige denn diese Stunde/ würde nicht zulangen/ das unermüdete Lehr- Straff- und Trost-Amt dieser tapffern Streiter JEsu Christi nach Würden vorzustellen; Sie selbsten legen uns ein heiliges Stillschweigen auf. Genug daß alles/ alles zur Ehre GOttes gerichtet war. Ehre/ daß Er unser

 HErr

* In invidiam alterius Pauli Romani, Juris-Consulti, Apostolum eodem titulo honoravit *Venantius Fortunatus*:

Juris-Consulti Pauli comitante volatu
Princeps Romanâ currit ab arce Petrus.

Reverà autem Juris-Consultus Paulus, ante legis Professor, ut hominem Pharisæum decebat. Sic patrias leges præposuisse eum Domino scribit Damasus:

Jamdudum Saulus procerum præcepta secutus,
Cum cuperet Domino patrias præponere leges.

Vide Magiri Eponym. p:642.

† Vid. L. Weissij Exercitat. de Baruchi querela & desiderio, §. 44. & consule ibidem citatos autores.

HErr gewesen / und bleiben wird in Ewigkeit ; Ehre / daß Er uns als seinen Dienern gegeben Gnade und Ehre / nicht nur in der Sterblichkeit/ sondern auch in jener Herrlichkeit. Und dahero hatten wir von beyden unaußsprechlichen Nutzen. Doch es wäre mir leyd / wenn die vortrefflichen Meriten unsers seeligen Herrn Senioris nicht bekanter wären / als daß sie erst durch mich gerühmt werden müsten. Sein unverdrossener Fleiß setzt seinem Ambt das schönste Grab- und Ehrenmahl:

So gar muß beederseits Gelehrten und den Bienen
Auch Müh und Arbeit offt nur zur Ergötzung dienen;
Dadurch er denn gezeigt/ daß Priester Lampen wären/
Die zu deß Nächsten Dienst ihr Lebens-Oel verzehren.

Was soll ich nun vors II. melden **von denen Mahlzeichen deß HErrn JEsu** / die Er ja sowol als Paulus an seinem Leibe getragen? Kaum ein Wort. Denen Gelehrten ist zur Gnüge bekannt / wie geschäfftig man in vorigen Zeiten gewesen / das Leiden Pauli umständig zu beschreiben/ und solche Documenta als einen besondern Schatz in den raresten Bibliothecen zu verwahren. Aber mit ungleichen Credit. Laurent. de la Barre in Historia Christiana veterum Patrum und Jacob. Faber in Comment. ad Epistolas Paulinas haben beyde ihren Schrifften / deß bekannten Lini, von welchen einige glauben / daß er zu Rom deß Apostels Petri Successor gewesen/ verdächtiges Buch de passione Pauli mit einverleibet. Daß aber dieser Linus von dieser Schrifft nicht Autor sey/ hat D. Ittig in Bibliotheca Patrum Apostolicorum p. 47. seq. umständig erwiesen / allwo er auch p. 51. deß Nicolai le Noury gedencket / der in apparatu ad Bibliothec. Patr. p. 135. außdrücklich vermeldet: Hos libros imperiti alicujus nebulonis opus esse, cujus scripta æternis tenebris sepeliri debuissent. Ich gehe diejenigen mit Willen vorbey/ die in grosser Menge unsern Apostel ein verdienstliches Leiden zugeschrieben / ja daß er noch das übrige / was Christus nicht gethan/ erfüllen müssen/ behaupten wollen / weil hochgedachter D. Ittig in der gelehrten Dissertation, die er de residuo Passionum Christi Anno 1701. zu Leipzig gehalten / die Göttliche Wahrheit mit grossen Nachdruck gerettet hat. Es erwähnet auch der Käyserliche Bibliothecarius

carius Petr. Lambecius L. VIII. Commentar. de Bibliothec. Vindob. p. 377. eines alten Manuscripti, das daselbst de passione Pauli zu finden. Und was vor rare Nachricht findet man nicht davon in Engelland / wie der zu Oxfort Anno 1697. in fol. publicirte erstaunens-würdige Catalogus Librorum Manuscriptorum mit mehrern bezeuget. Edmundus Chilmeadus observiret Tom. I. n. 147. p. 19. daß unter denen Codicibus Manuscr. Græcis Bibliothecæ Baroccianæ auch das Leiden Pauli zu finden. Thomas Hyde meldet daselbst n. 726. p. 56. daß es in deß Ertz-Bischoffens Guil. Laudi Bibliothec als ein rares Manuscriptum anzutreffen. Thomas Tannerus berichtet n. 5136. p. 250. ein gleiches von einem uhralten Sächsischen Manuscript in Francisci Junii Bibliothec. Guilielmus Berry hat in Tom. II. l. c. den Catalogum Bibliothecæ Norfolcianæ verfertiget / und sub num. 3065. p. 78. eines Manuscripts de passionibus Pauli erwehnet. In Bibliotheca Cottoniana ist eine weitläufftige Schrifft davon zu finden. Und wenn auch dieses nicht wäre; Was hat nicht Paulus selbsten vor ein grosses Leidens-Register hin und wieder in seinen Briefen/ insonderheit II. Cor. XI. 23. — 28. verzeichnet / und denen Gelehrten mit ihren Critiquen Mühe genug damit gemacht. In unserem Text aber fasset er alles Leiden dieser Zeit in ein einiges Wort / und nennet es ein Ubel / seufftzende: **Der HErr wird mich erlösen von allen Ubel.** Σφόδρα μετριάζει, spricht Chrysostomus in h. l. und gestehet/ daß er fast gantze Bücher damit hätte füllen können/ wie Salvianus Massiliensis L. III, de Gubernatione Dei p. 41. Edic. Brem. 1688. in 4to, gar wol angemercket.

Wem unser seeliger Herr Senior recht bekannt gewesen/ wird von Ihm mit Wahrheit gestehen müssen / daß Er auch in dem grösten Leiden ohn alle Passion gewesen/ die wenigste Worte davon gemacht / wo es andere offt am empfindlichsten fühlen/ und also wol recht/ nach Davids Außspruch/ unter die Stillen im Lande/ Ps. XXXV. 20. zu zehlen war. Sein Hertz war dem edelsten Golde gleich/ welches sich schlagen/ treiben und außarbeiten läst/ nach deß Meisters Willen/ und giebt doch keinen Klang von sich.

So daß in Ihm der Spruch: **Viel leiden und doch hoffen/**
Wie beym Empedocles, wahrhafftig eingetroffen.

Und warlich dieses ist der Seelen Kieselstein/
Auß dem das helle Feur deß wahren Glaubens springet.
Denn wer in Canaan nach Milch und Honig ringet/
Muß im Egypten-Land deß Creutzes Sclave seyn.
Wol dem der in dem Creutz auch keinen Creutze weicht.
Die schönste Perle wächst im Saltz und Sturm der Wellen;
Corallen können ja nicht ohne Winde quellen;
So muß ein Priester auch/der unserm Paulo gleicht/
Wie Zucker auf der Gluth/ wie Blumen in der Erden/
Und Athanasius durch Trübsal kräfftig werden.

Es ist zwar kein Stand ausser Creutz / doch unser Orden übertrifft alles Ubel. Ich habe dessen zum Zeugen GOtt den Heiligen Geist selbsten. Wenn Er unsern Stand beschreiben soll / so sagt er: Sie hätten nicht Menschen-Tage/ keine so vergnügte Stunden wie andere Leute / Jerem. XVII. Wir dürffen auch dieselben nicht verlangen / denn wenn wir solche suchten/ müsten wir predigen / wie wir Menschen gefielen; Und das wäre eine schlechte Ehre für Christi Diener/ Gal. I. Elende Leute / die jenes Basilii Camateri Principia lieben / und sich in den Predigten nicht nach GOttes/sondern Menschen-Gutachten zu richten kein Bedencken nehmen. Der gelehrte Camerarius gedencket seiner in Horar. subcis. Cent. III. c. 6. p. 19. Unser Amt ist ein stetswährender Gang durchs Jammerthal/ so nennet es David/ Ps. LXXXIV. Ubel genug/ was wir finden; und will desto lieber schweigen/ je weniger es zu glauben ist. Ubel genug/ was uns unschuldig begegnet; Warum? Weil wir das Ubel straffen. Und das muß also seyn/ oder es geht uns ewig übel. *

Denn wie ein Gärtner nichts/ soviel er thut / gethan/
Der alte Bäume stützt/ und junge läst veralten;
So ist ein Priester nichts/ der Fromme nur erhalten/
Nicht aber auch zugleich die Boßheit straffen kan.
Soll nun das Sünden-Gifft nicht Geist und Seele schwächen/
So muß auß Himmeln auch zuweilen Donner brechen.

Da-

* Confer elegantissimam D. Alberti Dissertat. de Electione minoris mali præ majori, Anno 1685, Lipsiæ habitam.

Damit verdienen wir aber bey der Welt schlechten Danck. Das ist eben das Kennzeichen eines Paulinischen Predigers/ der mit Mund und Hertzen sprechen kan: **Wenn ich den Menschen noch gefällig wäre/ so wäre ich Christi Knecht nicht**/ Gal. I, 10. **Predige ich denn jetzt Menschen oder Gott zum Dienst/ oder gedencke ich den Menschen gefällig zu seyn? Wir tragen um allezeit das Sterben deß HErrn JEsu an unsern Leibe/ nur daß sein Leben auch dermaleins an uns offenbahr werde.** Auf dieses Ubel müssen wir uns nun bey Zeit gefasst halten/ damit es uns hernach nicht als etwas seltsames befremde. Ach last uns freuen/ wie Petrus spricht/ mit Christo zu leiden. War Er nicht selbsten ein Zeichen dem widersprochen worden? Und wenn der allerheiligste GOttes-Sohn/ als Er Sünde vergeben/ für einen Gottslästerer gehalten wird/ was werden wol seine Diener/ wenn sie die Sünden straffen/ zu gewarten haben? Aber auß diesem Ubel nimmt GOtt viel Gutes und bereitet uns dadurch zu tüchtigen Gefässen seiner Herrlichkeit. Der güldene Leuchter in der Stiffts-Hütten altes Testaments ist ein schönes Vorbild meines Heylandes und deß von Ihm gestiffteten Predig-Amts gewesen. Derselbige war nicht gegossen/ sondern wie die gelehrten Außleger † bemercket haben/ auß einem Centner gediegenen Goldes getrieben und außgearbeitet; damit angedeutet worden/ daß schwerlich ein tüchtiger Prediger und Leuchter im Heiligthum werde zu finden seyn/ welchen nicht GOtt durch den Creutzes-Hammer wol getrieben und bearbeitet hat. Darum müssen wir uns in allen Dingen beweisen/ als Diener **GOttes/ in grosser Gedult/ in Trübsal/ in Nöthen/ in Aengsten/ durch Ehre und Schande/ durch böse und gute Gerüchte**/ II. Cor. VI, 4. 5. Ach die Creutzes-Hitze sticht offt viel hefftiger/ als die Sonne dort den abgematteten Jonam/ daß wir uns kaum unter die schattige Hütte deß Göttlichen Trostes verbergen und abkühlen können. Und wer weiß/ wie mancher geängsteter Jünger JEsu noch heimlich seufftzen muß/ gemäß dem einmal gestellten Prognostico: **Ihr werdet weinen und heulen/ aber die Welt wird sich freuen**/ Joh. XVI, 20. Es haben zwar viel Autores sehr viel/ doch das wenigste von unsern Ubel berühret. Die eigene Erfahrung wird einen jeden unter uns deß unzehlichen Leidens schon selbst erinnern

† Vid. Cornel. à Lapide Comment. in Pentateuch. p. 570. Edit. Antwerp. 1630.

innern/ und das wahre Urtheil Augustini in das Hertze schreiben: Nihil in hac vita & maximè hoc tempore facilius & lætius & hominibus acceptabilius Episcopi, aut Presbyteri, aut Diaconi officio, si perfunctoriè atque adulatoriè res agant. Sed nihil apud Deum miserius & tristius & damnabilius. Item: Nihil in hac vita & maxime hoc tempore difficilius, laboriosius, periculosius Episcopi, aut Presbyteri, aut Diaconi officio.* Jedoch trage ich Bedencken / diese Leidens-Menge viel zu berühren / weil unser Text / nach Lutheri Version, in dem einigen Wort/ Ubel/ alles begriffen hat.

So übel gieng es nun dem liebsten Apostel in dieser Welt / nicht besser unserm seeligen Herrn Zimmermann; nicht anders wird es auch uns und unsern Successoribus ergehen/ so lange die Tage deß Himmels währen. Der Teuffel hat einen grossen Zorn / die Welt liegt im Argen / Fleisch und Blut ist schwach! Grosser GOtt! was verursacht das nicht vor Unglück! was müssen wir nicht vor Greuel sehen / was vor Läster-Reden müssen wir nicht offt auch von unsern vermeinten Freunden hören?

Verstummen aber müssen alle Mäuler/ die wider den gerechten Paulum steiff/ stoltz und hönisch geredet haben! Petri Bembi Atheistische Verachtung der Paulinischen Arbeit ist zur Gnüge bekannt. Was der gottlose Beverland in seiner Schand-Schrifft de peccato originali von Paulo erwehnet/ ist nicht werth/ daß man gedencke/ weil er deßwegen auch auß Holland flüchtig gehen/ und seine Scarteque daselbst durch den Hencker offentlich verbrannt worden. Von Juliani Lästerungen finden die Gelehrten umständige Nachricht in D. Kortholts außerlesenen Tractat de vita & moribus Christianis primævis per gentilium malitiam afflictis p. 20. und 281. Doch übertrifft fast alles / was Edwin Santes de Statu Religionis berichtet/ cap. 26. p. 308. Edit. Cassel. 1646. in 12. Multoties à quibusdam in Italia consilia fuisse inita, scripta Pauli, ceu hominis ferocis, & ob præclara Spiritus Sancti dona fastu nimium tumentis, affectibusq; indulgentis in quibusdam reformandi & corrigendi. † Was wollen wir arme

* Epist. 148. ad Valerium Tom. II. Col. 686. Basil. 1568.
† Confer D. Wagneri Conc. de Luthero p. 91. & Dan. Franci Disquis. de Indicibus Libr. prohib. p. 182. Edit. Lips. 1684. in 4to.

arme Prediger von unsern Ubel sagen / wenn dem außerwählten Rüstzeug GOttes solches in dem höchsten Grad begegnet ist.

Ich gedencke aber auch hiebey an das Sünden-Ubel / darüber unsere beyde Pauli zum hefftigsten sich öffters beklaget. Man lese nur das VII. Capitel der Epistel an die Römer / so wird man Klage / Ach und Weh darüber finden / so gar / daß sich auch Paulus * den Fürnehmsten unter denen Sündern geneñet / und einigen super-klugen Phantasten Gelegenheit gegeben / zu behaupten / daß Adams Seele und dahero alles Ubel in ihm gefahren sey. Jedoch wusten beyde den / der von keiner Sünde wuste / zur Versöhnung für ihre Sünde in der Gnaden-Zeit zu suchen / und sind also angenehm gemacht worden in diesem Geliebten.

Sehen wir unsern Text in der Sprache deß Heiligen Geistes an / so finden wir dessen sattsamen Beweiß. Der HErr wird mich erlösen / ἀπὸ παντὸς ἔργου πονηροῦ, von allen bösen und sündlichen Wercken. Wie es denn nebst der Zürchischen Bibel das zu Augspurg A. 1524. in fol. gedruckte neue Testament also gegeben: Der HErr wird mich erlösen von allen bösen Werck / und mein werther Freund in Nürnberg / J. C. Feuerlein / in dem letzten Theil seiner Novissimorum herrlich außgeführet. Ne quid agam Christiano, ne quid Apostolo indignum, wie Grotius in h. l. glossirt. Gleiche Gedancken haben auch Theophylactus, Chrysostomus und Theodoretus über diesen Ort geführet. Weil uns nun die Sünde stets anklebet / und zu allen Guten träge macht / Ebr. XII, 1. als ist keine Hoffnung / daß uns dieses Ubel eher als im Tod verlassen werde. Wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget von der Sünde / Rom. VI, 7. Paulus ließ zwar die Sünde nicht herrschen in seinem sterblichen Leibe / ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten / und dennoch wohnete nichts Gutes in ihm; darum hieß es auß JEsu Munde: Erlöß uns von dem Ubel / wie unser seeliger Lutherus beydes gar wol zusammen gesetzet:

Von allem Ubel uns erlöß;
Es sind die Zeit und Tage böß.
Erlöß uns von dem ew'gen Tod /
Und tröst uns in der letzten Noth.

D Beschehr

* D. Mayer in betrübt. K. G. P. II. p. 152.

Beschehr uns auch ein seeligs End;
Nimm unsre Seel in deine Hånd.

Wo bleibst du nun mein tröstender JEsu? Siehest du nicht wie deine Diener die Hånde ringen / und mit Paulo bittere Thrånen vergiessen? Doch getrost! der HErr höret das Weinen und nimmt ihr Gebeth in Gnaden an. Wo du dich zu mir hältest / so will ich mich zu dir halten / und sollt mein Prediger bleiben. Und wo du die Frommen lehrest sich sondern von den bösen Leuten / so sollt du mein Lehrer seyn. Und ehe du solltest zu ihnen fallen/so müssen sie ehe zu dir fallen. Denn ich habe dich wider das Volck zur festen ehrnen Mauer gemacht. Ob sie wider dich streiten / sollen sie dir doch nichts anhaben / denn ich bin bey dir / daß ich dir helffe und dich errette / spricht der HErr / Jerem. XV, 19. 20. O Ehre! O unaußsprechlicher Trost! Bey allen sich ereignenden Ubel GOttes Prediger / GOttes Lehrer zu heissen! das Erkäntnüß ist mir zu hoch/ ich kan es nicht begreiffen. Was läge mir daran / wenn ich ein Prediger bin / daß mich die Welt einen Teuffel hiesse/ wenn ich weiß/ daß mich GOtt seinen Engel nennet. Die Welt heisse mich einen Verführer / solange sie will / indessen heist mich GOtt einen treuen Diener/ die Engel heissen mich ihren Gesellen/ die Heiligen heissen mich ihren Bruder / die Glaubigen ihren Vater/ die elenden Seelen heissen mich ihren Heyland / die Unwissenden ihr Liecht rc. so tröstet sich und uns der seel. Lutherus Tom. V. Jen. Germ. p. 176.

Nicht Ubel ihr um Ubel gebt/
Schaut daß ihr hier unschuldig lebt.
Last euch die Welt nur äffen.
Gebt GOtt die Rach und alle Ehr/
Den schmalen Steg geht immer her.
GOtt wird die Welt schon straffen.

Die Welt verachtet ja die heylsame uns allen erschienene Gnade GOttes/ und begehret derselben nicht; was Wunder dann/ daß sie die Gnaden-Gefässe GOttes verachtet? Sie fragt nach ihrer eigenen Seeligkeit nicht / vielweniger

weniger nach denen die sich bearbeiten/ sie seelig zu machē. Wie kan sie den hoch achten/ der sie so brünstig liebet/ da sie sich selbst und ihre Seeligkeit hasset? Sie verehret JEsum nicht/ wie mag sie denn seine Diener in Ehren halten? Gedult ist uns also höchst vonnöthen/ auf daß wir den Willen Gottes thun/ und die Verheissung empfahen: Er werde uns erlösen von allen Ubel/ Ebr. X, 36. Und dieses war auch unsers seeligen Herrn Senioris einiges Verlangen/ aufgelöset und bey Christo zu seyn/ Phil. I. biß Jhn Gott von allerley Ubel Leibs und der Seelen erlöset/ und ein seeliges Ende auß Gnaden gewehret hat. Der HErr ließ also diese beyde Diener in Friede fahren/ wie sie in unsern Text mit zuversichtlicher Hoffnung rühmen/ und auch in diesem Stück unser seeliger Herr Senior ein anderer Paulus zu nennen/

III. **Wegen deß herrlichen Gnaden-Lohns**/ den Er ja sowol als Paulus auß der Hand deß HErrn empfangen hat. Finden sie doch beyde nicht Worte genug außzusprechen/ die Glorie und den ewigen Lohn/ den ihnen der HErr wird schencken. Welches auch wol die Ursach seyn mag/ daß unterschiedliche Prediger ihres Hertzens Trost und Theil in unsern Text-Worten gefunden/ und in Betrachtung dieses unvergleichlichen Gnaden-Lohns selbigen auch zu ihren Leichen-Text erkohren. Es hat unser seel. Herr Zimmerman viel Seniores hierinnen zu löblichen Vorgängern. Anno 1665. den 23. Octobris entschlieff im HErrn M. Jacob Klingsporn/ hochverdienter Pastor und Ministerii Senior zu Wernigeroda im Braunschweigischen/ in dessen Leich-Predigt D. Christian Bilefeld/ Superintendent daselbst/ die Freudigkeit deß seeligen Mannes/ in Betrachtung dieses Leich-Textes nicht genug rühmen konnte. Und was vor ein ungemeines Vergnügen hatte nicht an unsern Paulinischen Worten der um die Kirche Christi hoch-meritirte Theologus, D. Jacob. Tenzelius, Superintendens zu Arnstadt/ welcher darüber auch mit Freuden A. 1685. diese Welt geseegnet. Und nicht unbillig: Ἑκάστη λέξις πολλὴν ἔχει ἔμφασιν, ein jedes Wort hat einen grossen Nachdruck/ mögen wir wol mit Chrysostomo Hom. XXVI. sup. verba Joh. c. III. &c. außruffen. Was unser seeliger Vater Lutherus davon geschrieben/ daß er diese Worte in einen Siegel-Ring graben/ und dem Teuffel/ der Sünde und Todt zu Trotz stets am Fin-

ger tragen wollte / nach der schönen Veranlassung deß Hohen-Liedes Cap. VIII. dem geben wir auch Beyfall in unsern Hertzen. Was der unlängst seelig verschiedene Theologiæ Professor zu Jena D. Bechmann von dem v. 19. Cap. VIII. ad Rom. p. 19. Dissert. A. 1687. geurtheilet / lassen wir auch billich von unsern Leich-Text gelten / und gestehen gar gerne / daß der Innhalt dieser unvergleichlichen Worte unaußsprechlich sey. * ῥύσεταί με ὁ κύριος, der HErr wird mich erlösen / spricht Paulus und unser seeliger Herr Senior; σώσει, Er wird mir außhelffen / oder / Er wird mich seelig machen / wie es in der Zürchischen Bibel (Edit. 1536. in fol.) und in vorgedachtem Augspurgischen Neuen Testament zu finden. Liebster Paule / nun hast du in alle Ewigkeit recht / daß alles Leiden dieser Zeit nicht werth sey der Herrlichkeit / die an uns soll offenbahret werden. Rom. VIII, 18. weil unsere zeitliche und leibliche Trübsal schaffet eine ewige und über alle Maß wichtige Herrlichkeit / II. Cor. IV. 17. Wertheste Zuhörer / Worte fehlen mir / diese Worte zu exprimiren! Was ich davon dencke / ist zu wenig / denn es ist καθ᾽ ὑπερβολὴν, überschwenglich; was ich davon rede / erreichets bey weiten nicht / denn es ist εἰς ὑπερβολήν. Will also der Heilige Geist in dieser Hyperbole ohne hyperbolische Redens-Art die höchste Vollkommenheit unserer Seeligkeit verstanden haben. Soviel hat GOtt bereitet denen / die Ihn lieben / als ihr Schild und grosser Lohn. Ich habe in Guil. Saldeni, deß berühmten Außländers curieusen Buch de

Libris

* En ipsissima verba Autoris: Magni hoc dictum facimus ut margaritam preciosam, fodinam nunquam exhauriendam, fontem nunquam exantlandum, thesaurum nullo bono carentem, omnibus bonis redundantem. Quod si Iliadem Homeri tanti fecit Alexander Macedo, ut preciosissimo inter Darii supellectilem reperto scrinio inclusam comitem circumferret omnium expeditionum, quid nos? quanti faciemus hoc aureolum? Utinam hoc ita possemus deglutire, nobisque incorporare, uti Ezechiel librum oblatum devorasse dicitur, magnam certe dulcedinem post se relinqueret, quantumcunque amarum prima facie videatur. Vividi id plenum est solatii & præsentissimum adversus omnis generis calamitates exhibet remedium. Urbanum Rhegium eximium superioris seculi Theologum de aureo, quod Jerem. XXIII, 6. habetur, oraculo dixisse accepimus, esse sibi dictum hoc clinodium nobilissimum. Es sey ihm dieser Spruch ein liebes Kleynod / das er nicht wolle um hundert tausend Welt geben / wenn ihrer gleich soviel wären; denn es sey der rechte Kern deß gantzen Evangelii. Er sey noch nie so traurig gewesen / daß ihn dieser Spruch nicht erquicket hätte. In dem grösten Sturm fliehe er zu diesen Spruch / der sey sein Schwerdt und Harnisch. Non diffiteor & ego solatifluo hoc oraculo me quoque sæpius recreatum &c.

Libris varioq; eorum usu atque abusu (Edit. Amstelod. 1688. in 8.) p. 239. von Joh. Colero, einem Päpstischen Prediger/ wahrgenommen/ daß er sich und andere nie besser commoviren können/ als wenn er vorher in Pauli Schrifften gelesen/ denselbigen wol nachgedacht/ und einen brünstigen Eyfer bey sich verspühret. Ich bin versichert/ daß meine in dem HErrn liebwertheste Väter und Brüder/ die Stand/ Amt und Liebe in Einigkeit deß Geistes mit mir verbunden hat/ sich in allen Leiden freudig bezeugen würden/ wenn auch Paulus sonst nichts als unsern heutigen Text geschrieben hätte. Sie verstehen selbsten den unergründlichen Nachdruck in der Sprache deß Heiligen Geistes. Das einige Wort Erlösen ist fast unbeschreiblich in dem Griechischen Text. Es heist/ einen mit aller Gewalt und möglichster Krafft auß der grösten Gefahr erretten/ auß dem tiefsten Unglück heraußziehen/ vor den Fall und Stürtzen erhalten/ auß der Finsternüß ans Licht bringen/ beschützen/ bedecken/ verbergen/ und vor allen Ubel bewahren. O welch eine Tieffe! und was vor erbauliche Gedancken können wir nicht auß diesen Abgrund schöpffen. Was will ich von dem fast unaußsprechlichen Wort σώσει sagen? weil auch der Engel Zungen darüber erstummen müssen. Euer heiliges Nachdencken erspahret mir alle Mühe und richtet mein unvollkommenes Wissen auf. Wollt ihr aber ja eine kurtze Erklährung dieser Worte haben/ so werde ich es hoffentlich nicht besser treffen als der weyland liebliche Prediger und Superintendent zu Vohen-Strauß/ Mich. Bohemus, im Anfang deß vorigen Seculi, als er/ welches gewiß was Ungemeines/ Anno 1610. seiner verstorbenen Ehe-Liebsten die Leich-Predigt gehalten/ und unsere Text-Worte erklähren wollte/ so fassete er alles in diese wenige Zeilen und wir mit Ihm: **Den eigentlichen Verstand dieser Paulinischen Worte hat der seelige D. Luther in der Außlegung unserer siebenden Bitte gar artig und deutlich also gegeben: Wir bitten in diesen Gebeth/ als in der Summa/ daß uns der Vater im Himmel von allerley Ubels und der Seelen/ Gutes und Ehre erlöse/ und zuletzt/ wenn unser Stündlein kommt/ ein seeliges Ende beschere/ und mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel/ Amen.** Ist gewiß eine vollständige Außlegung unsers Textes. Klagen

 wir

wir doch heute noch mit Paulo über das vielfältige Ubel / über den Pfahl im Fleisch / über deß Satans Engel / der uns mit Fäusten schlägt? Was ist das? Die Gelehrten streiten noch heute darüber / und haben damit diß wahre Wort bestättigt / daß man in ungewissen Dingen nichts Gründliches wissen könne. Ich bemercke dabey dieses: Es stehe manchen muntern Prediger nicht allzeit an der Stirne geschrieben / wo ihm Pauli Pfahl im Fleische steckt / er mercket aber und kennet deß Sathans Engel / wie JEsus seinen Verräther / wol. Ich lasse mir auch hiebey sehr wol gefallen deß seeligen Schererzii gute Gedancken in Speculo tentat. P. I. p. 196. wenn er spricht: So es Paulus eröffnet hätte / was es eigentlich gewesen / und unsere Anfechtung / die wir leiden müssen / nicht mit derselben überein stimmte / sollte wol mancher gedencken: Ich habe mich deß Exempels Pauli nicht zu getrösten / denn seine Anfechtung ist viel anders gewesen als meine. Also läst es der Heilige Geist im Mittel / auf daß sich seines Exempels alle insgemein trösten können: **Der HErr wird uns erlösen von allen Ubel** / der seinen Apostel so mächtig errettet auß deß Löwen Rachen / wie er gleich vor unsern Text seinen vornehmen Verfolger genennet. Düncket uns das Amt zu schwer und seufftzen wir unter dieser Centner-Last / darunter auch / nach der Väter Urtheil / der Engel Schultern sincken müssen; wolan! der HErr wird uns helffen / Er wird uns außhelffen / von allen Ubel zu seinem himmlischen Reich. Das mag ein Wechsel seyn / wie könnte doch wol freundlicher mein liebster JEsus seyn? O welch ein Unterschied! Hier ist alles voller Ubel / dort eine ewige Erlösung; hier ein irdisches Sünden-Reich / dort ein himmlisches Ehren- und Freuden-Reich / hier nichts / dort alles / hier Noth und Tod / dort Leben und volle Gnüge. Liebster JEsu /

Ach laß auch mich mit dir zugleich
Ein Erbe seyn in deinem Reich.
Denn was wär sonst dein Sterbens-Noth /
So viel Striemen und Wunden roth /
Wenn ich auch nicht der Seeligkeit
Geniessen sollt in Ewigkeit?

Doch mich versichert deine tröstende Stimme der unendlichen Herrlichkeit /

deß

deß von Anbeginn mir bereiteten Gnaden-Reichs:

Denn wo du bist/ da komm ich hin/
Daß ich stets bey dir leb und bin;
Drum fahr ich hin mit Freuden.

Dir sey davor Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Nicht nur in dieser Sterblichkeit
Soll dein Ruhm seyn außgebreit;
Ich wills auch hernach erweisen
Und dort ewiglich dich preisen/

daß du meines Jammers ein Ende gemacht/ mich von allen Ubel erlöset/ und zu deinem himmlischen Reich außgeholffen.

Dann wird sich finden Freud und Muth/
In Ewigkeit/ beym höchsten Guth.
GOtt helff/ daß wirs erlangen.

Hilfft Er uns doch hier schon auß mancherley Ubel/ und nimmt uns arme Leviten in seinen Schutz. Wieviel erweckt Er nicht unvermuthete Priester-Freunde/ so seltsam sie auch sind/ deren liebreiches Hertz und wolthätige Hand unsers Hertzens Trost und Freude ist. Wollten die Juden deß HErrn JEsu Wolthat nicht erkennen/ so stellte sich doch der redliche Nicodemus mit demüthigen Hertzen ein. Und findet sich gewiß in unsern werthen Regenspurg noch mancher Obadias/ der GOttes Diener ehret und liebet/ I. Reg. XVIII, 4. GOtt seegne sie mit Gnaden/ wie mit einem Schilde. Jedoch ist die Hülffe wol die beste/ wenn wir als fromme und getreue Knechte über viel gesetzet/ und eingehen werden zu unsers HErrn Freude. Ach liebster JEsu! wenn wird doch einmal diese ewige Freude über unsern Haupte seyn? Es. XXXV, 10. O liebliches Paradis/ wenn werden wir mit Petro außruffen: HErr/ hier ist gut seyn? Matth. XVII, 4. Es gebührt uns aber auch dißfalls Zeit und Stunde nicht zu wissen/ die der Vater seiner Macht vorbehalten hat. Genug/ daß der mit Macht einbrechende Welt- und Lebens-Abend uns ermüdeten Arbeitern auch den verheissenen Gnaden-Lohn mit sich bringen wird.

Wer nur/ wenn er einst erblasst/
JEsum fasst/
Und entschläfft in seinen Wunden;
Trägt die Cron/ wenn er aufwacht/
Und hat in der Todes-Nacht
Liecht und Paradieß gefunden.

Ists aber auch so gewiß/als ich jetzo versichert? Denn bey dieser in Argen liegenden Welt ließ ich mir meinen Lohn allein nicht gerne reichen. Wer wissen will/wohin ich ziele / lese nur Misanders wolgeplagten Priester/ damit ich anderer schweige/ sehe aber wol zu / daß er nicht etwa selbst in diesen Spiegel sein Ebenbild finde. Paulus rühmet von seinen Galatern/daß sie auß Liebe zu ihm sich die Augen außgerissen und zu seinen Dienst gewidmet hätten. Was jetzt hingegen geschicht /und wie uns öffters nicht einmal die Augen gegönnet werden / will ich dem Auge befehlen / das alles siehet. Wo sind heute unsere Constantini, Theodosii und ihres gleichen? Das sage ich aber einigen zur Schande. Wem die Worte nicht anstehen / mag es mit meinem Apostel außführen/er wird sie finden I. Cor. VI. Ach spricht Paulus: Cron und Lohn ist im Himmel nur allzu gewiß. Ihr sollt empfangen ein herrliches Reich und eine schöne Crone von der Hand deß HErrn. Aber/ liebster Apostel / nur ein einiges Wort zur Versicherung! damit es heisse: Ein Wort/ ein Mann! Amen / spricht er / das heist / Ja/ ja/ es soll also geschehen. Und das ist das letzte Wort in unsern Text/ welches überzeugende Krafft genug hätte / wenn ich auch kein Wort mehr redete. In JEsu sind ohne dem alle Verheissungen GOttes Ja und Amen. Dieses Amen ist ein Wunsch-Wort/ wie ich schliesse auß I. Reg, I, 36. Rom. XV, 33. Wünscht denn nicht die Christliche Kirche fast mit gleichlautenden Worten unsers Textes:

Komm doch/ komm doch du Richter groß/
Und mach uns in Genaden loß/
Von allen Ubel/ Amen.

Es ist aber auch ein Glaubens-Wort/ voll vertraulicher Zuversicht. Und also finde ichs Jerem. XXVIII, 6. War das nun nicht ein recht kindliches

Ver-

Vertrauen / daß Paulus / trotz allen Hindernüssen / zu GOtt gehoffet / Er werde ihn außhelffen zu seinem himmlischen Reich? Und war das nicht ein glaubiges Amen / wann unser seeliger Herr Senior mit der Christlichen Kirche gesungen: Amen! Amen!

Komm du schöne Freuden-Crone /
Bleib nicht lange!
Deiner wart ich mit Verlangen.

Das Amen ist endlich auch ein freudiges Danck-Wort / wie auß Nehem. VIII, 6. und Psal. XLI, 14. wahrgenommen. Ein jedweder Paulus hat seinem JEsu mit vereinigten Munde die Ehre gegeben in alle Ewigkeit: **Gelobet sey der HErr / der GOtt Jsrael / von nun an biß in Ewigkeit / Amen. Und alles Volck soll sprechen: Amen!**

Wer siehet nun nicht auß allen Umständen in unsern seeligen Herrn Zimmermann die Paulinische Aehnlichkeit? Sie dieneten einen GOtt und HErrn / trugen einerley Mahlzeichen deß HErrn JEsu an ihren Leibe. Gleich im Leben / gleich im Leiden / gleich im Scheiden / gleich in der ewig vergnügenden Freude; also daß wir nicht unbillig die mit lauter Liebe versüssesten Worte Davids zu ihren immergrünenden Andencken bey diesem traurigen Leich-Begängnüß gebrauchen mögen: **Holdseelig und lieblich in ihren Leben / sind auch im Tode nicht geschieden /** II. Sam. I, 23.* Allerliebste Seelen / in dem Spiegel deß Worts habt ihr nun jedweden Paulum besehen / gedencket also an euere Lehrer / die euch das Wort GOttes gesaget haben / deren Ende schauet an / wie sie erlöset von allen Ubel / wie ihnen der HErr außgeholffen zu seinem ewigen Reich / darum folget ihren Glauben nach. Ebr. XIII, 7.

Beständig bleibt im Glauben / wir werd'n in kurtzer Zeit
Einander wieder schauen / dort in der Ewigkeit.

Und hiemit giebt euch euer liebwerthester Vater und Freund die letzte Gute Nacht. Bevor sich aber Paulus mit seinen Zuhörern geletzet / segnete er sie im Nahmen deß HErrn und bethete vor sie zu seinen GOtt. Dieser von dem Heiligen Geist sehr beweglich beschriebene Anblick hätte auch ein

* Hæc verba solennia erant & legitima, passim in funeribus usurpari solita, Escobar in h. l.

steinern Hertz erweichen müssen. Glaubt nicht/ meine Liebsten/ daß der andere Paulus/ unser seeliger Herr Senior, ohne Gebeth und Segen von euch geschieden. So schwach der Leib/ so starck war die Krafft seiner Seele auch darinn dem Apostel Paulo gleich/ der eine sehr schwache Stimme/ und baufälligen Leib/ doch desto munterern Geist gehabt/ wie er sich selbst beschrieben II. Cor. X, 10. Nomen lingua dedit, möchten wir mit guten Fug auf den Sarg unsers seel. Zimmermanns auß deß Picinelli Mundo symbolico L. VI. cap. 27. n. 151. p. 455. (Edit. Colon. 1687.) allwo er eben von unsern Apostel handelt/ zu stetswährenden Andencken schreiben. Und damit segnet Er uns im Nahmen deß HErrn. Er wünschet unserer lieben Stadt und Gemeine das Glück Jerusalems ihr Lebenlang/ und daß auch sie der HErr erlösen wolle von allen Ubel. Er letzet sich mit denen/ die gleiches Stands und Amts mit Ihm gewesen/ und erinnert uns/ wie Paulus gethan/ der Treue/ die wir GOtt und seiner theuer erkaufften Heerde schuldig sind. Warnet uns vor unnöthigen Spaltungen und allen irrigen Lehren/ wie denn unsern seeligen Herrn Zimmermann nicht allein alle Rotten und Secten/ absonderlich der heut zu Tage so weit um sich fressende Indifferentismus Religionum, nebst allen unter dem Schein der Gottseeligkeit einschleichenden Singularitäten ein Greuel in seiner Seele war/ dessen wir augenscheinliche Proben gehabt. Alles aber auß Pauli Munde: **So habt nun acht auf euch selbst und auf die gantze Heerde/ über welche euch der Heilige Geist gesetzet hat zu Bischöffen/ zu weiden die Gemeine GOttes/ welche er durch sein eigen Blut erworben hat/** Act. XX, 28. Er segnet seine Kinder und Blutsverwandten im Nahmen deß HErrn/ und wird sich dessen auf ewig erfreuen/ wenn Er seines gleichen hinter sich verlassen wird. Zu dem vierten Geboth legt Er auß unsern Leich-Text sein glaubiges Amen/ und wünschet ihnen allerseits die Krafft dessen in alle Ewigkeit. Seinen Hertzens-Freunden und liebsten Beicht-Kindern überläst Er Gott und ein gutes Gewissen/ das da rein ist von ihren Blut/ wie Paulus bey seinem Abschied nachdrücklich erinnert hat. Leb ich gleich nicht mehr in der Welt/ so werde ich doch bey GOtt und in euren redlichen Hertzen leben. Und nun lieben Brüder/ ich befehl euch GOtt und dem Wort seiner Gnaden/ der

da

da mächtig ist euch zu erbauen und zu geben das Erbe unter allen / die geheiliget werden. Nun so ziehe denn hin im Nahmen deß HErrn/ dem sey Ehre in Ewigkeit/ Amen!

Personalia.

SO haben wir nun mit einem allgemeinen Leidwesen und unzehlichen Thränen hieher begleitet Religiosum Antistitẽ & Testem Dei gloriosum, (a) der/ wiewol ohne Blut/ doch mit heiliger Lehre und Leben von GOtt gezeuget / einen gottseeligen Kirchen-Vorsteher/ und herrlichen Zeugen Gottes; bekañter massen/den weyland WohlEhrwürdigen/Hoch-Wohlgelehrten Herrn Daniel Zimmermann / in die 38. Jahr bey hiesig Evangelischer Gemeine wohlverdientẽ Seelsorger und Geist-eyfferigen Prediger / auch von 14. Jahren her eines Venerandi Ministerii Seniorem und Consistorialem. Nicht nur der Göttliche Befehl: Gedencket an die / so euch das Wort Gottes gesagt haben / welcher Ende schauet an / und folget ihrem Glauben nach; sondern auch unsere schuldige Danckbahrkeit / für so viele Jahre genossene treue Kirchen-Dienste / und unermüdete Seelen-Sorge/ fordern von uns an statt eines gebührenden Monuments / zum wenigsten einigstes Ehren-Gedächtnüß; wiewol auch darinnen die bekannte Bescheidenheit deß seeligen Gottes-Manns/ die uns an statt eines letzten Willens seyn muß / die Kürtze anbefiehlet / und alles eitle / unnütze Wort-Gepränge abschneidet.

Den Anfang machen wir billich/ wie ein alter Lehrer gar wol erinnert/ à principio fidei, & nativitate cœlesti. (b) Dann obwol unser seeliger Herr Senior die Gnade von GOtt gehabt / von Ehr- und Christlichen Eltern den 2. April im Heyl-Jahr 1639. gebohren zu werden; da sein Herr Vatter gewesen / der weyland Ehrwürdig und Wohlgelehrte Herr Johañ Christoph Zimmermañ/wohlbegabt- und beliebt gewesener Evangelischer Prediger allhie; Die

 Frau

(a) Pontius Diac. in Vit. Cypr. (b) Pontius D. l. c. Augustinus Tract. 13. in S. Joh. Tom. III, pag. 275. d.

Frau Mutter / Frau Maria Magdalena Zimmermännin / eine gebohrne Schaidhauffin / seeligen Angedenckens; so hätte es Jhm doch nichts gefruchtet / gebohren zu seyn / wann er nicht auch wäre wiedergebohren worden. (c) Welches folgenden Tags durch das Wasserbad im Wort geschehen / da er unter Vertrettung deß Ehrenvesten Herrn Daniel Dalusteiners / Burgers und deß Löblichen weissen Bräuhandels allhie Verwalters / den schönen Nahmen Daniel bekommen hat. Dessen er sich jederzeit erinnert / Daniels Exempel zur Nachfolge in der Gottesforcht / Gebet / Gedult und Hoffnung / ihme fürgestellet / davon seine eigene Zeilen Zeugnüß geben:

Gottesforcht Verheissung hat /
Dieses und auch jenen Lebens;
Und / ohn GOtt / ist Rath und That
Gantz verlohren und vergebens.
Daniel ein Vorbild ist /
Dem viel Unglück zugefallen /
Weil er suchte GOtt für allen.
Folge / wann du witzig bist!

Wie nun der allgütige GOtt den seeligen Mann schon in Mutterleibe zu seinem Dienst außersehen und vorgehabt / Jhn als ein Gefäß der Ehren in dem Hause seiner Kirchen aufzustellen; also hat er auch / von erster Kindheit an / im Ofen deß Elends ihn außerwählt gemacht. Dann sicut aurum ignibus, ita nos discriminibus arguimur, (d) oder / wie es Syrach ausspricht: (e) Wie das Gold durchs Feuer / also werden die / so GOtt gefallen / durchs Feuer der Trübsal bewähret. Kaum hatte er seine mühselige Lebens-Wallfahrt angetretten / und das vierdte Jahr zurück geleget / als ihm sein bester Vorgänger / der Herr Vatter durch einen zwar seeligen jedoch allzufrühzeitigen Tod geraubet wurde. Nachdem auch die Frau Mutter zum andertenmal sich verehelichet / und aus der Stadt nach Läppersdorff auf eine Wirthschafft gezogen / haben seine Herren Vormünder ihn

zu

(c) August. contrà Julianum Tom. X. p. 767. d. (d) Min. F. in Octav. p. m. 332. (e) C. XI, 5.

zu den Ehrbaren Hansen Schötzen dem Aeltern seel./ Burgern und Becken allhie / in die Kost gethan / woselbsten er viel Gutes genossen zu haben offt gerühmt. Dieweilen aber seine Herren Præceptores in dem Cursu Gymnastico, nebst einem fähigen Ingenio, auch seine Pietät und unverdrossenen Fleiß wargenommen / und an höhern Orten recommendiret; ist er aus Obrigkeitlicher Propension, in Ansehung seiner Dürfftigkeit/ Anno 1655. in das hiesige Alumnéum recipirt worden. Als aber der dazumal sowol um hiesige / als gantze Kirche Christi wolverdiente Superintendens/ Herr Johann Henricus Ursinus, wie er ein sagax & solers ingeniorum Scrutator war / seine Capacität gemercket / hat er ihn Anno 1656. gar zu sich ins Hauß genommen / und zur Auffsicht und Information seiner Söhne bestellet/ auch nachdem er durch rühmliches Wol-Verhalten seine Liebe gewonnen / ihm mit getreuen Rath und That Lebenszeit an die Hand gegangen. Wie dann auch auf dessen Gutbefinden / und erhaltenes Stipendium von Einem Wol-Edlen Magistrat allhie / der seelige Herr Anno 1659. den 11. April in einem Carmine Heroico und Elegiaco dem hiesigen löblichen Gymnasio valedicirt / und darauf den 15. ejusdem auf die weltberühmte Universität Wittenberg sich begeben / daselbst seine wolangefangene Studia ferner zu prosequiren. Welches auch mit allem Eyfer in der Forcht Gottes geschehen / Er nicht allein die eitlen Lüste der Jugend labore, studio & oratione incentivâ, wie Hieronymus an seinen Nepotianum schreibet/ (f) zu dämpffen und auszurotten/ sondern auch die von GOtt ihm beygelegte Gaben/ (wie Paulus seinen Timotheum erinnert / (g) zu erwecken / und (nach dem Nachdruck deß Worts ἀναζωπυρεῖν) anzufeuern sich beflissen. Dazu ihm auch seine Armuth/ nach Gottes allezeit guten Willen/ beförderlich seyn müssen / die meistentheils bonæ mentis soror, aber auch dabey disciplinæ magistra ist (h) / und viele Gelegenheit zu sündigen abschneidet. Nachdem aber der seelige Herr von Wittenberg/ woselbsten er in die sechsthalb Jahre sich aufgehalten/ An. 1664. den 25.

(f) Tom. I. Opp. Ep. 2. p. 12. (g) II. Ep. c. I, 6. (h) Juxtà Petronium & Senecam.

Octobris wiederum in seiner liebwerthen Geburths-Stadt Regenspurg angelanget / hat der Herr deß Weinbergs ihn nicht lang lassen müssig stehen / sondern gar bald darauf zur Arbeit in denselben beruffen. Immassen ein WohlEdler / Hoch- und Wohlweiser Herr Cammerer und Rath dieser deß Heil. Reichs Stadt Regenspurg / ihn zum Dienst hiesiger Evangelischer Kirchen / als deren Patronus und Episcopus großgünstig beruffen / worzu er auch den 3. Martii Anno 1665. durch Gebet und Händauflegen / nach Apostolischer Weise ordiniret und eingeweyhet worden. Anno 1685. den 27. Januarii ist er auch in ein WohlEhrwürdig Consistorium genommen worden. Auch endlich vierthalb Jahr darauf / nach seeligen Ableben deß frommen Herrn Donauers / zu den Seniorat gelangt / und dabey biß an sein seeliges Ende verharret.

Weil nun beydes die schwere Amts-Bürde / und nöthige Hauß-Sorge zu tragen / dem seeligen Herrn zu hart fallen wolte / als hat er nach Gottes Ordnung / und nach dem Exempel so vieler theurer Gottes-Männer und vortrefflicher Lehrer / die zu allen Zeiten in dem heiligen Ehestand gelebet / um eine Gehülffin sich umgesehen / auch solche / durch sonderbahre Schickung deß Allerhöchsten gefunden / an deß vor wolgedachten seeligen Herrn Ursini jüngsten Jungfrauen Tochter erster Ehe / Maria Barbara / deren Herr Vatter sich hertzlich erfreuet / diesen seinen rechtschaffenen Sohn / den er in Christo JEsu gezeuget / auch zu einen Tochter-Mann zu haben. Mit welcher er Priesterlich copuliret worden den 13. Nov. Anno 1665. So gottselig / liebreich und vergnügt nun dieser Ehestand geführet worden / welchen auch GOtt mit einen Sohn gesegnet / von dem man zwar glauben muß / er seye in der Fremd mit Tod abgangen / so ist doch solches eheliche Band / noch vor Außgangs deß Jahrs wiederum zerrissen / und Ruhm-ermeldte Frau den 10. Novembris Anno 1666. in ihrem Kindbett / durch einen plötzlichen Zufall / seelig von der Welt abgefordert worden. Weil aber dem seeligen Herrn / der über ein Jahr geführte Witwerstand zu viel Beschwerung verursachte / hat er sich zum andernmal im Nahmen

men Gottes verheyrathet / und den 19. Novembris Anno 1667. Hochzeit gehalten / mit der Viel-Ehr- und Tugendreichen Frauen Sophia Häberlin / Wittwen / mit deren in aller Zufriedenheit / und beyderseitiger Hertzens-Vergnügung er ehelich gelebet 34. Jahr und 6. Monath / daß auch GOtt der HErr sein Wolgefallen an solcher reinen Liebe gehabt / hat sein reicher Kinder-Seegen zu erkennen gegeben / da besagte Christliche Eheleute miteinander erziehlet 5. Söhne und 1. Tochter / welche / da sie in ihrer schönsten Blüte stunde / zu höchsten Leidwesen der werthesten Eltern vor allbereit 12. Jahren von der Welt seelig abgeschieden. Von denen noch lebenden dreyen Söhnen / sind zwey in der Klag zugegen / der dritte aber abwesend / welche GOtt über den hoch-bedauerlichen Verlust ihres Hertz-getreuen Herrn Vatters kräfftiglich trösten / und seinen hinterlassenen Seegen auf ihnen wolle bekleiben lassen. Nachdem aber auch diese vieljährige getreue Wander-Gefärtin den 24. Maji Anno 1702. durch den Tod von ihm gerissen worden / hat er den noch kleinen Rest seines Lebens in stiller Einsamkeit zugebracht.

Wieviel Gutes der Ertz-Hirt und Bischoff unsrer Seelen / Christus JEsus / durch diesen seinen treuen Knecht / bey der glaubigen Heerde hier gewürcket / wie er sich beflissen hat / ein Vorbild derer Glaubigen in der Lehre und Wandel zu seyn / und allenthalben sich Gott zu erzeigen einen rechtschaffenen / unsträfflichen Arbeiter / davon ist ohnnöthig und vergeblich viel Worte zu machen. Der grosse Gregorius (i) hat sehr wohl geurtheilet: Gloria prædicatoris est profectus auditoris. Zwar wären wir schuldig nach Syrachs Vermahnung (k) unsern hochverdienten Herrn Seniorem zu beklagen und zu preisen κατὰ τὴν ἀξίαν σȣ̃, nach seinen Würden. Wann aber der seelige Gottes-Mann / als ein Feind aller Eitelkeit / mit Paulo in seinem Leben es vor ein geringes geachtet / von einem menschlichen Tage gerichtet zu werden / so würde ihm anjetzo mit unserigen nichtigen Lob vielweniger gedienet seyn; da er bereits der

(i) In prolegomenis in III. Libr. Pastor. (k) Syr. c. XXXVIII, 17.

der Seelen nach in die Freude seines Herrn eingegangen / und aus dem gütigsten Mund seines HErrn JEsu / an jenem Vergeltungs-Tag / sein Lob / und das Euge bone & fidelis serve! anzuhören gewiß ist. Er selbst hat in seiner Wallfahrt auf Erden den Mangel deß Ruhms vor GOtt bußfertig erkannt / den ihm GOtt auch ad augmentum humilitatis, wie der fromme Anshelmus (l) redet / gedeyen lassen / und solchen Abgang durch die vollkommene Gerechtigkeit Christi / vermittelst deß öffters empfangenen Worts der Absolution und heiligen Abendmahls / reichlich ersetzet und ergäntzet. Inmittelst sehen wir / daß unsern wohlseeligen Herrn Seniori auch häuffig zu Theil werde / das jenige Lob / davon Hieronymus abermahls an Nepotianum geschrieben: Lacrymæ auditorum laudes tuæ sunt, die Thränen der Zuhörer seyen dein gröstes und schönstes Lob; welches auch zur Gnüge bezeuget diese betrübte Versamlung.

Gewißlich / der unverdrossene / nie-ermüdete Eyfer deß seeligen Mannes / seinem Gott zu dienen / hat / wiewol zu seiner grösten Ehre / doch zu unserm empfindlichsten Schmertzen / sein Lebens-Ende mercklich befördert und beschleuniget. Nicht allein die vor 19. Jahren ausgestandene hitzige Kranckheit hat besorglich etwas zuruck gelassen / sondern auch der seelige Hintritt seines geliebtesten Ehe-Schatzes / der Abgang ihrer angenehmen Conversation, und getreuen Pfleg- und Wartung / haben dem Gemüth und einfolglich auch dem Leibe eine tieffe Wunde geschlagen: So ist auch das Alter herein gebrochen / welches nach dem alten Griechischen Sprichwort / an sich selbsten eine böse Waare ist / und viel böse Waaren mit sich auf dem Rucken trägt. Dessen allem ungeachtet hat er doch nie ihm soviel Zeit nehmen können oder wollen / einige Tage oder Wochen zu einer Cur anzuwenden.

Heut sind es 7. Wochen / da er allbereit unterschiedliche Beschwerden / als Hemmung des Athems / Mattigkeit im Stiegensteigen / Rucken-Weh und dergleichen gefühlet und geklaget. Da der seelige Herr eine Communion zu Osten / auch hernach noch ei-

(l) De mensurâ crucis.

ne Besuchung verrichtet / darüber aber sich also abgemattet / daß er nach anderthalbstündigen Heimgehen / sich gantz entkräfftet müssen zu Bette legen; da dann der Herr Medicus Ordinarius unverzüglich beruffen / und von ihm alle vor diensam erachtete Mittel in Verspürung einer febrilischen Alteration, vorgekehret worden. Es hat aber die zur coagulation disponirte lympha bald eine pleuritidem spuriam pituitosam, oder hefftiges Seitenstechen dabey erwecket / weßwegen noch ein anderer hochberühmter Herr Medicus zu Hülff genommen / und beederseits zu hohem Ruhm und schuldigstem Danck / mit zusammengesetzten Consiliis, der höchste Fleiß angewendet worden.

Und wiewohlen / durch deß Höchsten Gnade / einige Hofnungs-Blicke zur Besserung / die so viel / auch hohe Stands-Personen / mit Uberschickung der köstliechsten Speisen und Labungen / gantz gnädig befördern wollen / sich gezeiget / auf eine zimliche Expectoration und Resolution der glutinosen Materie, die Schmertzen in etwas nachgelassen / so ist der seelige Herr sein allzugewisser Prophet gewesen / daß die von Anfang her sich äusserende totalis prostratio virium, da die all zu viel erschöpffte / und niedergeworffene Lebens-Geister sich niemahlen erholen oder aufrichten wollen / seinen Tod ihm ankündigte / darzu er sich auch gegen seinen werthesten Herren Collegen und andern / gantz willig und bereit bezeuget / auch mit dem theuern Viatico deß Leibes und Blutes JEsu Christi versehen. Absonderlich / da zu letzt die vapescirende lympha die empfindliche Magen-Nerven mit ihrer Schärffe ergriffen / und grosse Aengsten und Schmertzen / zu einem kläglichen Anblick aller Umstehenden / verursachet / hat der fromme seelige Mann seinen grossen GOTT / mit wehmüthigsten Worten und Geberden / um eine ἔκβασιν und seeliges ἀνάλυσιν innbrünstig angeruffen / dessen ihn auch sein GOtt gewähret / und ihn verwichenen Sonntag Nachts um 10. Uhr / bey unverruckter Vernunfft / nach unterschiedlich empfangenen Seegen / seines hochwerthesten Herrn Beicht-Vatters und andern Herrn Geistlichrn / sanfft und seelig

einschlaffen lassen / nachdem er Christlich gelebet ledigen Standes sechs und zwantzig und ein halbes Jahr / in doppelten Ehestand fünff und dreyssig und ein halbes/ doppelten Wittwerstand ein und drey viertel Jahr / seinem GOtt im heiligen Predig-Ambt treu-eyferigst gedienet acht und dreyssig Jahr weniger drey Tag / und sein gantzes Leben gebracht auf vier und sechtzig Jahr weniger drey Wochen.

Nun mein Daniel/ so gehe denn hin/ biß das Ende kommt und ruhe / daß du auffstehest in deinem Theil am Ende der Tage/ so lauten die letzten Worte im Propheten Daniel / und wir bedienen uns auch hier derselben zu guter letzt/ da wir unsern liebsten Herrn Daniel Zimmermann ziehen lassen mit Trauren und Weinen. GOtt gebe uns Jhn dermaleins wieder mit Freude und Wonne ewiglich. Was setzen wir Jhm aber vor ein Grab- und Ehrenmahl? Jch lese mit Verwunderung bey obgedachten Cave Cap. VII. p. 425. was Constantinus M. und andere nach ihm bey deß Apostels Pauli Grab vor ein stattliches Ehren-Gedächtnüß gestifftet haben. Dennoch hat diß alles die lange Zeit in das vorige Nichts verwandelt/ und alle Herrlichkeit zu Staub und Asche gemacht. So nun vor angeführter D. Selhamer p. 263. mit Bestand der Wahrheit geschrieben: Paulum in terris nil aliud fuisse quàm animatam virtutem; so gewiß gebe ich auch dem bekanten Emmanueli Thesauro Beyfall: Virtutes successoris elegantissimum antecessoris esse Epitaphium. GOtt gönne uns

* Dum hæc scriberem, incido in literas insignis Theologi Abrah. Bucholceri, quibus Virtutes Candidati Ministerii, judice D. Joh. Christoph. Becmanno, Profess. Francof. in Dissert. de felicibus injuriis p. 71. non minus ingeniosè quàm verè complexus fuit, tenore sequenti:

Abrahamus Bucholcerus Freihubio S. Quærimus Diaconum ad propagationem doctrinæ cœlestis, in Ecclesia Patriæ tuæ, idoneum: eaque in re, ut studiosè nos adjuves, per viscera verissimi tui erga nos amoris te oramus & obtestamur. Et sanè testatior est nobis benevolentia in nos tua, quàm ut solicitè rogandus sis. Illud saltim admonitum te velim, non quemvis κήρυκα sed congruentem ad omnia Prædicamenta à nobis requiri. Sit substantia simplex non mixta, & piè subjecta Enti transscendenti. Quantitas discreta, discreta inquam. Qualitas literata & benè morata. Passio voluntaria, sit ubique semel & semper τετράγωνος & Habitu, voce, totaque Vita doceat. Non desinat in AX, ut audax, pertinax, contumax, pugnax & mordax.

ne uns nur einen Mann in diese erledigte Stelle / der wieder ein Paulinisches Ebenbild ist / das wird das beste und stets lebende Epitaphium deß seeligen Mannes seyn. Jhme aber / dem dreyeinigen GOtt wollen wir davor Preiß und Ehre geben in Ewigkeit / Amen.

JHr Künstler müht euch nicht / was auf diß Grab zu stechen;
Die allergröste Pracht würd hier zu wenig seyn.
Ein Mausoléum muß doch endlich auch zerbrechen.
Der Tugend Marmol ist der schönste Grabes-Stein /
Darauf diß theure Wort der Nachwelt bleibt zurücke:
Hier ligt der Gottesfurcht und Tugend Meisterstücke.
Wer so wie Paulus lebt / muß auch mit Paulo leiden /
Doch weiß er / daß sein HErr deß Dieners nicht vergisst.
O theurer GOttes-Mann / nun kanst du frölich scheiden /
Du gehst zu Paulo hin / wo unser Wandel ist.
Gleich war dein Amt und Creutz in diesem Welt-Getümmel /
Jetzt folgt nun gleicher Lohn. Wo? In dem dritten Himmel.

mordax. Sit pro tempore Vocalis, Consonans, liquida & muta. Sonet utilia non subtilia. Catechetica Catecheticè & necessaria modestè. Hostem non provocet, sed fugiendo feriat & frangat. Diligat veritatem & pacem, & ut addit Erasmus: Veritas displiceat seditiosa. S. P. Q. R. sit ei quiddam ἀνώνυμον & ut Dialectici loquuntur, individuum vagum. PAULINA taceo ἀνέγκλητος, διδακτικός, Hæc enim tu sine monitore. Breviter: Mitte Nathanaelem Fridlibium Senftenbergensem, nepotem Modestini, qui rectius putet facere minus quàm nimis. Qui hostes amet, amicos ferat, & cum PAULO fiat omnia Judæis & Græcis, & sciat, quod Nequam sit generis omnis. Hæc in re seria tibi intelligenti. Benè vale & salve Rev. Dn. Doctor, ac mihi veniam da αἰνιγματικῶς tecum loquenti. Non enim semper ludunt, qui ludunt. d. 16. Sept. 1567.

2.

PERENNE MONUMENTUM,
FAMÆ POSTUMÆ
VIRI
ADMODUM REVERENDI, AMPLISSIMI AC DOCTISSIMI,

DNI. DANIELIS ZIMMERMANNI,

MINISTERII ECCLESIASTICI SENIORIS, SACRIq; SYNEDRII ASSESSORIS OPTIME MERITI,

CUM

POST ANCIPITEM AC DIUTURNAM VITÆ MORTISq; LUCTAM,

ANIMA VICTRICE COELO, UNDE ERAT, REDDITA,

CORPUS QUOQUE TERRÆ MATRI

NON SINE GRAVI TOTIUS PATRIÆ LUCTU

IPSIS IDIBUS MARTIIS REDDERETUR,

UTI JURE DEBITUM,

SIC PIE CONSECRATUM

A. O. R.

CIƆ IƆCC III.

RATISPONÆ TYPIS JOH: GEORGII HOFMANNI.

EHeu ſic noſtram fato, ſic morte Sionem
Linquis, & in terris amplius eſſe negas,
Zimmermanne, Dei ſummi fidiſſime Præco,
Et noſtri Columen, Luxq;, Decusq; chori?
Nos Te proſequimur lacrymis. Sunt munia noſtra,
Quæ nos ad tumulum ſolvere juſſit amor.
Tu tamen es felix nimium, qui ſorte beata
Vivis, & in cœlo gaudia ſancta capis.
Nos manet in terris ſors belli plena periclis:
Sed Tibi parta quies, paxq; perennis erit.

Supremo honori venerandi Domini Collegæ & Senioris ipſe ſenex litabat

M. Georgius Wonna/
Paſt. & Superint.

GEfühl und Forcht von Noth/ und Schmertz/ und Plagen/
Gibt freylich wol zur rechten Sterbens-Luſt
Noch keinen feſten Grund.
Wem ſonſt kein Trieb/ als dieſer/ iſt bewuſt/
Mit dem ſtehts je noch ſo und ſo.

Doch hilfft es uns die Bande leichter reissen/
Die (drücken sie gleich Geist und Seele wund)
Wir Thörichte das liebe Leben heissen.
Es laufft sich noch so hurtig fort/
Wann einer zieht/ und andre jagen.
Wo disseits Quaal und Angst die Welt verleyden/
Und dort mit tausend Zucker-Freuden
Uns zu sich lockt der holde Himmels-Port/
Wie stirbt sichs doch so froh!

In Betrachtung/ theils deß wolseeligen Herrn Zimmermanns ohngezweiffelt gehegten Verlangens/ theils jetziger Zeit-Umstände/ wollte/ mittelst dieser wenigen Zeilen/ seine/ zu der werthen Hinterbliebenen/ und selbst eigener/ etwelchen Consolation abzielende Gedancken entwerffen

G. G. F.

WIe niemand wird gekrönt/ er hab dann recht gekämpffet/
Und aller Feinde Macht mit Sieg und Preiß gedämpffet!
So kommt uns Christen auch die Ehren-Cron von GOtt/
Wann sieghafft wir erlegt Sünd/ Teuffel/ Höll und Todt.
Das hast du/ Seeliger! nun in der That erfahren/
Da du in deinem Ampt/ bey vielen langen Jahren/
Mit grosser Treu und Fleiß/ deß Herren Krieg geführt/
Und nun vor GOttes Thron mit Cronen bist geziert.
GOtt helff uns/ daß wir all auch ritterlich so kämpffen/
Und alle unsre Feind im Glauben gäntzlich dämpffen/
Daß in dem Himel dort/ uns/ nach vollbrachten Streit/
Auch sey/ durch Gottes Gnad/ die Ehren-Cron bereit!

Andreas Janus, Ev. Prediger.

Nulla

NUlla salus vitæ est: juvat hoc exire theatro:
Quam felix, cupidum quem sua fata vocant!
Tu vitæ ergo satur, SENIOR, discedis, & inter
Sidera nunc pura luce coruscus ovas.

ES ist voll Eitelkeit/ voll Unglück dieses Leben!
Wol dem / der solchem kan mit GOtt den Abschied geben.
Herr Zimmermann ist durch/ der alt und Lebens satt/
Jetzt leucht Er als die Sonn/ in jener Freuden-Stadt.

Georg Ludwig Pfaffreuter/ Ev. Pr.

In

B. Dn. SENIORIS stolam,

quâ proximis Cal. Jan. inter solennes Ven. Ministerii preces solus is conspicuus S. Baptismum administraturus erat.

P*Rimus Ephemeriam*, Senior venerande, *ministras*
Primam: sacra cohors quod tenet, unus agis.
Supplicibus votis D O M I N O, *ceu thure, litamus,*
Anni ut primitiis victima sacra cadat.
Teq́ exoratorem ambit stola candida *solum*
Flexo nobiscum poplite conspicuum.
Militat & patitur, *cui supplice voce rogamus*
Auxilium, in terris Christiadum populus.
TE stola designat, superos quem ferre triumphos
Primum *conveniat* candidiore loco.

 Pan-

Panditur infanti *TE sacro* porta *Ministro*
Militiam *ad sacram*, *sed* Tibi porta poli.
Candidus ingrederis. Vicisti. Conspicis hostes
Victos. Victorem pulchra corona beat.

Uber die letzten geistreichen Reden deß seel. Herrn Sen. Zimmermann.

WAs dieser theure Mann bey andern hat erbauet/
Erwegend/ daß es ihm vom Höchsten anvertrauet;
Das hat Er selbst für sich nicht nur / mit GOtt! bedacht;
Besonders auch an sich in guten Stand gebracht.
Ein Tempel GOttes ists im Geist gar vest gegründet.
Der Heyland selbsten sich zum Grund und Eckstein findet.
Geheimnüß-volle Sach! Wer Hauß-Genoß will seyn/
Zu dem/ als in sein Hauß/ GOTT selbst muß ziehen ein.
Wohl denen/ die/ o HERR! in deinem Hause wohnen/
Die speisest/ stärckest du/ regierst mit viel Verschonen:
Sie sind im Heiligthum/ als Heilge/ hoch geacht/
Biß jenes Himmel-Hauß sie völlig seelig macht.
Entzwischen wächset an Begierd und heilges Sehnen
In dieser Hütte/ die zubricht/ (da manche Thränen
Gepresset werden auß/) nach jener Wohnung dort:
Je eh' je besser/ wenn GOtt will/ sie wollen fort.
Nochmehr denselben wohl/ die schon dahin versetzet/
Wo ohne Feind und Streit die sichre Ruh ergötzet.
Was Wunder ists/ daß sich so innig hoch erfreut
Ein Gottes-Haußgenoß/ bey naher Abschieds-Zeit.
Da fliesset reicher Trost/ da fliessen süsse Reden.
Vier Ströme wässern schon ein solches Himmels-Eden;
Hie fliesset Safft und Krafft von Heyl-Unsterblichkeit/
All Bang-seyn hat ein End: bald endt sich gar der Streit. (a)
Wohl-

(a) Vid. M. Joh. Sartorii, P. P. Agonistica fidelium verba, §. 46. 47. p. 91. seqq. & §. 49. 50. 53. p. 101. seqq.

Wohlseelger Zimmermann/ wie wohl hast du gebauet!
Dein sehnlichs Seelen-Aug nun volle Gnüge schauet;
Davon so offt bezeugt dein Geist-beredter Mund/
Da deines Bauens Grund zuvor schon worden kund.
Das Hauß deß HERRN allhie von deinen Lehren schallte/
Im Christen-Hertzens-Hauß vielfach es wiederhallte.
Zum Schluß noch predigte auß deinem Hertzens-Hauß
Der Heilge Geist/ der dich so reich gerüstet auß.
Wohl dir/ du bist hindurch/ entrissen diesem Streiten/
Das wir/ nach GOttes Willn/ noch werden müssen leiden.
Doch fällt der Muth nicht hin: in mehr als einer Noth/
So in- als bey uns wohnt der HERR Gott ZEBAOTH!

Suprema in Plur. Rev. Dn. SEN. *Patronum de se suisq; meritissimum, cui æternum benè sit! pietas*

Nicolai Nieremberger/ E. O. Min. & Th. P. P.

Madrigal.

MEin Trauer-Geist!
Laß Ruh der treuen Vatter-Seel/
Die schon deß Himmels süssen Nectar speist:
Und weine nicht zuviel der heissen Thränen.
Ob gleich den Leib verschlingt deß Grabes Höl;
Gedenck/ daß Er sich selbst kont laben/
Wie ihn bald Schmertz / bald Angst bestürmet haben.
* Der HErr / sprach Er / mein Hülff/ Erlöser von der Erd.
Womit Er dich/ selbst dich zu trösten/ lehrt.

Zu kindlich-schuldigen Ehren seinem seeligen Parenti wollte sich also selbsten über dessen schmertzlichen Verlust/ nach seinem Exempel / trösten / dessen hertzlich betrübter Sohn

Christian Zimmermann.

*Leich-Text 2. Tim. IV, 18.

Beate

BEate Cœles, ordinis nuper ſacri
Illuſtre ſidus, nunc dolor non ordinis
Solum ſacri, ſed civitatis totius,
Quàm triſte patriæ deſiderium Tui
Eheu relinquis! tanta cœli munera,
Dotes tot animi dum recordatur ſibi
Raptas in uno; damna dum videt ſua,
Sed unde reparet illa, non ſatis videt.
Hunc labis expers vita, doctrinæ fluens
Cœleſtis illum civibus merum ſuis
Nectar verendum reddit & venerabilem:
Tu junxeras utrumque, divini ſimul
Præclare verbi Præco, nec ſanctæ minus
Vitæ Magiſter; Tu ſimul Doctor bonus
Eras & Altor pauperum: Te non Tui
Solum requirunt Filii, ſed Patria
Patrem univerſa: Tu ſalutis publicæ
Columna, precibus fulta quæ ſtabat Tuis.
Quid plura? Nimium Te gravis rapto venit
Jactura nobis. Ferre quam par eſt tamen,
Quia rapiendi jus, cui dandi, fuit,
Tantoq; melior eſt Tuus rapti ſtatus.

Suum pariter & commune
damnum
ita luget
beatè Defuncti
affinis ac gener
mœſtiſſ.

Georgius Henricus Urſinus,
Gymnaſ. Poët. Rector & P.P.

S

SO muß ich deinen Sarg mit Wehmuth nun begleiten?
Du theurer Seelen-Hirt: Du Quelle reiner Lehr.
Wird dein so treues Hertz die Heerde nimmer weiden?
Fliesst kein erquickend Wort von deinen Lippen mehr?
Dein armes Zion weint/ und rufft mit bittern Schmertzen/
Und wiederholten Ach! dich auß dem Grab zu sich.
Es seufftzet aller Mund: Es bluten alle Hertzen:
Sie wählten fast den Tod/ wenns möglich wär/ vor dich.
Nun ihr Elias weicht; nun Mosis Hände sincken/
Durch dero Flehen uns der Himmel offen stund;
Lässt Amaleck das Schwerdt viel frecher auf uns blincken.
Der Streich/ so dich gefällt/ hat aller Hertz verwundt.
Ach Wagen Israels/ und seiner Reuter Stärcke!
Ach Mauer! die den Riß der Kirchen deckte zu.
Ach Lehrer! dessen Wort stets lebten in dem Wercke;
Nun Seel- und Leibs-Gefahr uns droht/ entweichest du.
Doch was beginnen wir mit überhäufften Klagen
Zu stören deine Ruh/ die du schon längst verlangt?
Die Liebe/ die sich nicht schliesst mit den Lebens-Tagen/
Die nun vor GOttes Thron in höchster Fülle prangt/
Ringt noch vor unser Heyl; Sie wünscht uns auch erlöset/
Und in der Ewigkeit gleich Freuden-voll zu sehn.
Da Heerd und Hirten dann/ von aller Noth entblösset/
Das Lamm selbst weiden wird. GOtt laß es bald geschehn!

Dieses wenige schriebe seinem seel. höchstwerthesten Herrn
Beichtvater zu letztschuldigen Ehren/

Johann Meyer/ P.P.

SO ligt der Theure Mann nunmehr in seiner Ruh/
Die Leibes-Augen sind im Friede zugeschlossen/
Am Augen-Sonntag gieng das Glaubens-Aug nicht zu;
Die Lippen sind erstarrt/ von welchen reich geflossen

Die Quellen reiner Lehr/ aus Gottes Warheits-Wort;
Es schweigt der holde Mund / der sich hat lassen hören
Mit angenehmer Stimm im Tempel / an dem Ort/
Da Er den Höchsten pflag geraume Zeit zu ehren;
Ach leyder! es lischt aus/ und kommt aus dem Gesicht/
Von hocherleuchtem Sinn und tieffen Weißheits-Gaben/
Ein strahlend Tugend-Licht/ ein helles Kirchen-Licht;
Diß alles wird mit Leyd jetzt in die Erd begraben;
Beklage Regenspurg den / der dich hat gelehrt
Mit Eyfer und mit Treu bey acht und dreissig Jahren/
Sein Lohn bereits ist groß / den Ihm der Höchst gewährt/
Und schon die Himmels-Lust auf ewig läst erfahren.
Gerechte Zähren sinds / wer ist / der sie nicht spührt?
Wer ists / den solte nicht der Todes-Fall bewegen?
Da billich von der Heerd bedauret wird der Hirt/
Der sorgsam sich ließ seyn die Schäfflein angelegen.
Ich stimme klagend bey / vor Wehmuth bricht das Hertz/
Mir / der die Ehre hatt' / den letzten Abschieds-Seegen/
Mit Thränen und Gebet / mit unterbrochnem Schmertz/
Dem Bruder meines Ambts auf Mund und Haupt zu legen.
So lebe Freuden voll vor Gottes Angesicht/
O wehrtgeliebter Freund! Ein mehrers zwar zu schreiben
Erforderte die Lieb / die Schuldigkeit / die Pflicht;
Dein Ruhm der Ewigkeit soll einverleibet bleiben!

Hiermit wolte zu letztschuldigen Ehren seinem Hochwehrt-gewesten Herrn Beicht-Vattern / Ambts-Brudern / Gevattern und Schwägerlichem Freunde sein hertzliches Mitleiden bezeugen

Johann Gottlieb Thill / Ev. Pr.

RAtispona dole, SENIOR tuus occidit eheu!
Occubuit sancti spesq́; decusq́; gregis.
Non quæras causam, summus moderator Olympi
Noluerit Sanctum hunc cur superesse Senem!

Heu

Heu vereor, tanti ne triſtia funera Myſtæ
Sint meritò irati ſigna tremenda Poli!
Auguror haud falsò, dum Mars fremit undiq; ſævus,
Omnia dum mixtus terror & angor habent.
In Cœlis NOSTER fruitur jam pace perenni,
Nos belli presſos linquit in orbe jugo.
O Jeſu miſerere tui, miſerere miſelli
Quæſo gregis! Nos & tandem aliquando juva!

Imò JEHOVA juvabis. Id enim Boni omnes mecum ardentisſimè efflagitant, qui ſupremum debitumque hoc honoris pariter atque amoris monumentum Beatisſimo Dn. Seniori ZIMMERMANNO, ſuo in Chriſto Patri colendisſimo, nunc deſideratisſimo, triſtisſimâ mente manuque pon.

W. P. E.

AD ſedes, noſter Senior Collega, beatas
Evolat, & meritis, & probitate cluens.
Fortis erat, conſtans, popularis neſcius auræ,
Unica cura cui Relligionis erat.
Sic mage non metuit Mundo impendentia damna,
Horrida nec Martis, tela, minasq; timet.
Nunc felix ſine fine manet, ſerviq; fidelis
A Domini dextra præmia digna capit.

Sic triſti mente & manu συμπάθειαν conteſtari voluit

Joh. Andreas Barth.

MEine Augen heb ich auf/
Zu deß Berges Höhen/
Laß auch meiner Seufftzer Lauff/
Unablässig gehen
Zu dir/ o du grosser GOtt
Himmels und der Erden!
Um daß mir in meiner Noth
Hülffe möge werden.
Hülffe/ die sonst niemand mir
In der Welt kan geben/
Hülffe/ die allein von dir
Kommet/ die das Leben/
Das von keinem Sterben weiß/
Einig kan verschaffen/
Die nach außgestand'nem Schweiß
Ruhig lässet schlaffen.
Hülffe/ die dir nöthig ist/
Wirst du bald empfinden/
Weil du so fest glaubig bist/
Sollt du überwinden/
Heut an diesem Sonntag noch/
An dem man erwehnet
Meiner Augen/ sey das Joch
Gäntzlich abgelehnet.
Komm demnach/ mein Daniel/
Lege dich sanfft nieder/
Ruhe in der Grabes Höl/
Biß daß ich dich wieder

Ruffe/

Ruffe / daß in deinem Theil
Du denn aufferstehest/
Und zu dem verlangtem Heyl
Seeliglich eingehest.

M. Johann Georg Koch.

Georg Serpilii

Eilfertige Trost-Gedancken / über das seelige Ende seines hochwerthesten Herrn Collegæ.

1.

GEh hin/ mein Daniel / zu der erwünschten Ruh!
Im Himmel sind wir doch am besten aufgehoben.
Wer diese Welt nicht kennt / der mag sie immer loben/
Und lieben / was ihr liebt; Ich sage nein dazu.
Hier ist mein Jammerthal. Wolan! so will ich leiden/
Trotz dem/ der auch im Creutz mich soll von JEsu scheiden.

2.

Der dich erlöset hat von deiner Ritterschafft/
Bleib auch der Deinen GOtt und unsers Amtes Stärcke/
Zu stören was da stützt deß Satans Reich und Wercke/
Er segne Straff und Trost / geb seinem Donner Krafft.
Tritt nun die schnöde Welt diß Manna gar mit Füssen/
So sind wir rein vom Blut / sie mag es ewig büssen.

3.

GOtt Lob! es kommt ein Tag der bringt noch alles ein/
Wann wir mit Freudigkeit / trotz Welt und Teuffel/ stehen;
Zumal da wir im Geist den Stul deß Lammes sehen/
Und als die Traurigen doch allzeit frölich seyn.
Hätt ich bey GOtt nicht mehr als in der Welt zu suchen/
Ich würde selbsten offt viel Fleiß und Schweiß verfluchen.

Doch ist noch manches Hertz das unsre Treu bedacht/
Und schon vor Gottes Thron ein Zeugnüß abgeleget.
Ja da man dich bereits zu deinem Grabe träget/
So nehm' ich auf deim Sarg diß wahre Wort in acht:
Hier schläfft mein Zimmermañ/ der GOtt allein vertrauet;
Der Nahme selbsten zeigt wie viel Er auferbauet.

ERstaune Sionsburg! denn deine Pfeiler beben/
Ein ungemeiner Fall zerschellet deinen Knauff.
Altar und Cantzel sind mit Traurigkeit umgeben/
Weil Mortens Grimmigkeit schlägt deinen Tempel auf.
Du Gott-ergebnes Volck/ laß tausend Thränen fliessen/
Weil deinem Heiligthum ein grosses Licht entgeht.
Beseufftze/ daß du must ein treuen Lehrer missen/
Der vor dem Riß nicht mehr mit seinen Waffen steht.
Ein rechter Daniel, ach Schad! muß jetzt verbleichen.
Ein treuer Samuel und Nathan geht zur Ruh.
Ein lieblicher Lactants muß jetzt dem Tode weichen/
Und ein Chrysostomus schliesst Mund und Augen zu.
Der dem Ambrosio an Witz und klugen Wissen/
Nysseno an Bedacht und Frommkeit ähnlich war/
Ja ein Nathanael wird jetzo hingerissen/
Und ein Gerechter wird entnommen der Gefahr/
So jetzo ob uns schwebt. Es wird zur Ruh geführet
Der Tugend Meisterstück/ ein Christ durch Creutz bewehrt.
Die treue Priester-Cron/ die unsre Kirch gezieret/
Verliehrt den Glantz/ und wird durch Todes-Macht versehrt.
Mein schwacher Kiel wird stumpff/ mein Mund muß jetzo schweigẽ/
Denn deß Hochseelgen Ruhm fasst meine Feder nicht;
Was uns durch Ihn entgeht/ weiß jeder selbst zu zeigen/
Ein jeder kennt gar wol/ was uns durch Ihn gebricht.

Die Thränen wollen fast die Reime unterbrechen/
Ich dencke dem Verlust mit tieffen Seufftzern nach.
Dann wann deß Höchsten Grimm will unsre Schulden rächen/
So wird ein treuer Knecht/ ein Daniel, ach! ach!
Dem Unglück/ das uns schreckt/ bey Zeiten hingenommen.
Er kommet zu der Ruh/ wir bleiben in der Noth.
Der uns mit dem Gebeth jetzt sollt zu Hülffe kommen/
Den nimmt deß Höchsten Hand/ und den entzieht uns GOtt.
Gerechter GOtt! ach wir/ wir habens wol verschuldet/
Wir sind mit Jsrel dort in gleicher Straff und Pein.
Dann als dasselbige bey dir sich sehr enthuldet/
So muste Land und Stadt leer von Propheten seyn.
Wie wenig wird die Treu der Lehrer doch vergolten;
Wie wenig/ sage ich/ wird ihrer Müh gedacht.
Ja ihr gerechtes Thun wird/ statt deß Dancks/ gescholten/
Sie werden von der Welt verspottet und verlacht.
Wie schlecht wird ihrer Lehr und Straffe nachgelebet;
Wie wenig wird ihr Bitt/ ihr Eyfer doch geacht;
Wird ihnen nicht vielmehr in allen widerstrebet?
Was machts? Die Boßheits hats aufs Höchste fast gebracht.
Weil dann die böse Welt nicht gnugsam weiß zu schätzen
Der frommen Priester Thun/ so nimmt sie GOtt hinauf.
Er pflegt sie mit dem Lohn auß Gnaden zu ergötzen/
Und setzet ihnen auch die Cron der Ehren auf.
Dergleichen Gnaden-Lohn geniesst die theure Seele
Deß hochverdienten Manns und treuen Gottes-Knecht;
Sie ist befreyt anjetzt von ihrer Creutzes-Hôle/
Und sie geniesst mit Lust deß Himmels Burger-Recht.
Deß Seelgen Gnaden-Lohn ist köstlich/ außerlesen/
Der allen Pracht der Welt und Hoheit übersteigt.
Sein Lohn ist übergroß/ gantz trefflich/ unermessen/
Vor dem sich aller Pracht der Welt zur Erden neigt.

Der

Der seine Stimme hier als ein Posaun erhoben/
Und deß Gesetzes Schwerdt mit Helden-Muth geführt/
Der sitzt in höchster Wonn / und pfleget GOtt zu loben/
Der mit den Palmen Ihn als Sigern hat geziert.
Er theilt mit Ihm sein Reich unausgegründter Freuden.
Und setzet Ihn mit Recht zum Himmels-Fürsten ein.
Ach welch ein schöner Lohn vor alles Creutz und Leyden!
O welch ein grosser Schatz vor alle Müh und Pein!
Hochwerthste die ihr seyd versenckt in tiefstes Trauren/
Und aus betrübtster Pflicht den Seeligen beweint/
Bedenckt/ der Seel'ge sitzt in Salems festen Mauren/
Wo Gottes Kindern stets die Friedens-Sonne scheint.
Der hochverdiente Greiß ist nun zur Ruh gekommen.
Hier war kein Fried vor Ihm/ in dieser bösen Welt.
Er war Ihm allzu lieb / drum hat Ihn GOtt entnommen/
Egyptens Plag / die uns annoch gefangen hält.
Getrost! Sein Seegen wird auf eure Scheitel fliessen.
Wer GOtt zum Freunde hat / kan nicht verlassen seyn.
Last weiter nun nicht mehr die vielen Seuffzer schiessen/
Und schliesset euer Sorg in Gottes Willen ein.
Der theure Vatter ruht / wann ihr sein Angedencken/
In eurem Hertz verwahrt / nach seinem Wandel strebt/
So ists nicht weiter Noth euch fürohin zu krâncken/
Dann Freund und Vatter ja in euren Seelen lebt.
Indeß/ mein Regenspurg/ denck stets an deinen Hirten/
Der vor dein Seelen-Heyl ohn Unterlaß gewacht.
Ach raume weg von dir die schweren Sünden-Bürden/
Womit den Höchsten du zur Rache aufgebracht!
Ach liebe die / die dir und deiner Seele rathen/
Folg ihrer Hirten-Stimm / und halte Gottes Wort!
So wird deß Höchsten Hand beglücken deine Thaten/
Und deine Stadt wird seyn ein Seegens-voller Ort.

J. G. G.

Gott-

Gottseeliges Valet-Gespräch deß seelig-verstorbenen Herrn Senioris mit JEsu und der hinterlassenen Christlichen Gemeine.

1. Beatè Defunctus.

JCh fahr dahin mit Freuden
Zu Dir HErr JEsu Christ!
Nach ausgestandnen Leyden/
Der du mein Heyland bist!
Von Dir ist mir zukommen
Mein Kranckheit/Schmertz und Noth/
Von dir ist mirs benommen/
Durch einen seel'gen Todt.

2. Jesus.

An dir hab ich gefunden
Ein treu und frommen Knecht;
Tröst dich nur meiner Wunden/
Dadurch du bist gerecht;
Du bist bewehrt im Leben/
Im Lehren und Gedult/
Dir soll die Crone geben
Mein treuversprochne Huld.

3. Beatè Defunctus.

HErr laß mich Gnade finden
Für deinem Angesicht!
Sih' nicht an meine Sünden/
Und was verborgen ligt!

Du hast für mich gebüsset
Am hohen Creutzes Stamm/
Und meine Qual versüsset/
O reines GOttes Lamm!

4. Jesus.

Von mir ist nicht verstossen/
Der sich mir anvertraut/
Ich hab mein Blut vergossen/
Für meine werthe Braut!
Die Kelter ist getretten
Für die gesammte Welt/
Ich will die Glaub'gen retten/
Und führen in mein Zelt.

5. Piè Defunctus.

Hab Danck für deine Schmertzen/
Mein Heyland JEsu Christ!
Ich freue mich von Hertzen/
Daß du mein Erbtheil bist!
Ach laß dir seyn befohlen
Die Schäflein deiner Weyd/
Biß du sie wirst einholen/
Zu der erworbnen Freud!

6. Ecclesia.

So fahr nun hin in Frieden/
O treuer Seelen-Hirt/
Es muß seyn jetzt geschieden/
Kein Qual dich mehr berührt!

Für

Für deine Treu dir lohne
Deß reichen Gottes Hand/
Biß daß uns auch die Sonne
Beschein in jenem Land!

Zur Bezeugung seiner Christlichen Condolentz und danckbaren Gemüths / für alle sowol Collegialisch- als andere vielfältig erzeigte Lieb- und Freundschaffts-Dienste/ setzte dieses zu letztschuldigen Ehren/ mit betrübten Gemüth

Joh. Antonius Stroelin.

DUm Martis omnes orbis affligit plagas
Furor, periculum inde & anceps incolis
Nunc imminet, fidelis hic dimittitur
Servus Dei hâc è valle turbidissimâ
In pace, nullo tactus armorum malo.
Sic provida eripit Dei manus pia
Pectora, minantibus procellam nubibus,
Rectumq; virtutis tenentes tramitem
Animos quieti tradit haud mutabili.
Hâc cùm Tibi, venerande Vir, nunc copia
Detur fruendi post labores maximos,
Quos munus imposuit sacrum vivo Tibi,
Tuam quis urnam lacrymis spargens suis
Non temperet? Votis licet peranxiis
Tot rapta Tecum bona sibi desideret.

Συμπάσχων fac.

M. Elias Morath.

TU quoq; præcedis seniorem junior, olim
Debueras fato qui leviore mori,
Affinis Reverende, sacri decus ordinis ingens,
Verbis & factis suete docere simul.
Hinc non una domus surreptum Te sibi luget
Orba, suum repetit Patria tota patrem.

Honori supremo & memoriæ perennanti Domini Affinis mœstus app.

Joh. Sigism. Æschingerus.

MUndi Te nunquam cepit fallacis imago,
Visa hæc sunt semper gaudia vana Tibi.
Te tantum cœli juvit miranda tueri,
Quæ suspirâsti regna beata, tenes.

Supremam pietatem & observantiam testaturus p.

J. L. K.

BEtrübtes Regenspurg! ich kan dich nicht verdencken/
Daß jetzt dein Zion fast in eitel Thränen schwimmt;
Dann/ da sein * Gülden-Mund sich selbst ins Grab will sencken/
Wer ist/ dem solcher Fall nicht allen Muth benimmt?
Dein Theurer Zimmermann/ der Mann von GOtt erkohren/
Der bricht nunmehro auch in jene Welt hindurch;
Bedencke/ was du hast an diesem Mann verlohren!
Bedencke deinen Riß/ o armes Regenspurg!
Dein † Noah ist dahin! dein Hiob ist entwichen!
Der offt durch sein Gebeth dich schützte vor Gefahr;
Ach weh! dein Daniel ist gantz im Tod verblichen/
Der dieses Nahmens wol mit Recht theilhafftig war.

Ein

* Chrysostomus. † Ezech. XIV, 14.

Ein Daniel / im Ambt das Wort deß Heyls zu lehren!
    Ein Daniel / voll Muths und Glaubens gegen GOtt!
Ein Daniel / die Lehr im Wandel zu bewähren!
    Ein Daniel / geprüft in viel und grosser Noth!
Ein Daniel im Creutz! Ein Daniel im Bethen!
    Ein Daniel im Geist / in Weißheit und Verstand!
Ein Daniel / gewohnt stets vor den Riß zu tretten!
    Wo etwa GOtt im Zorn erhube seine Hand.
Ach aber! was ich jetzt so bitterlich beweine /
    Das ist das Göttliche / doch uns sehr harte / Wort:
Geh hin/mein Daniel/biß daß das End erscheine/ Dan. XII, 13.
    Und ruhe auf die Müh getrost an deinem Ort.
Ihm ist zwar ewig wol! Sein Leyden muß verschwinden;
    Die Seele greifft bey GOtt schon nach der Ehren-Cron:
Biß daß der Leib auch kan die Auferstehung finden /
    Zu nehmen seinen Theil an treuer Hirten Lohn.
Doch was will dieser Fall uns / leyder / wol bedeuten?
    Ich förchte / wenig guts! Dann wo der Lehrstuhl kracht /
Da kommt auch insgemein bey so verderbten Zeiten
    Die Straffe gantz gewiß / und zwar mit voller Macht.
Dein Zimmermann ist hin! der offt vor seinem Sterben
    Dir eine Arch gebaut / durch ungefärbte Buß;
Soll nun die Sündfluth dich nicht gantz und gar verderben /
    So eile / **Regenspurg** / und falle GOtt zu Fuß.

Dem weyland WohlEhrwürdigen Herrn Seniori, als seinem treu-eyferigst gewesenem Herrn Beichtvatter und hochgeneigtem Gönner setzte dieses zu letzt-schuldtgen Ehren mit betrübter Feder

Joh. Joachim Metzger.

QUæ Faurite doces reputo: medicina dolori est
Illius indicium. Quæ non fluit unda putrescit,

 Et

Et ruit objecto violentior aggere torrens,
Et compressa parit majorem flamma ruinam,
Inclusique Euri tellurem atque oppida quassant:
Sic quoties celat caussas, altaque repostus
Hæret mente dolor, damno est sibi: pectore
clausæ
Marcescunt lacrimæ, spirantq; in viscera tabem.
Pressam ideo mentē subito exonerare juvabit,
Et fari quidquid crudeli pectora dente
Mordet; ne pateat nimium, rursusq; coire
Plaga queat. Meritis hominum quid sæpe be-
amur:
Quid vidisse juvat nostra tot lumina in urbe?
Quæ, dum splendescunt radiis mortalibus; umbra
Æterna heu citius repetit sors nescia flecti!
Scilicet hæc nobis restant fere commoda & usus,
Ex tot tantorum officiis meritisq; Virorum:
Si majore Deus cumulo amplificavit eorum
Nomina; deterius feriunt, damnum graviusq;
Morte ferunt miseris, quorū post funera restat
Tristia, mœsta dies. Sic me præsentia terrent:
Horreo præteritum, timeo eventusq; futuros.
Hæc si falsa putas; vitium concede dolori.

Dolores

M. Joh. Conr. Wakii,
Acad. Jen. Adjuncti.

Gewiß

Gewiß ein jeder sucht/ sein Glück so wohl zumachen/
Als offt sein Wille ist / und auch die Zeiten sind/
Er tracht das Wiederspiel beständig zu verlachen/
Und glaubt in seinem Sinn / er sey des Phœbi Kind;
Allein der Ehre sucht / find auch sehr grosse Neider;
Der das Vergnügen liebt/ erfährt den Unbestand;
Wer aber seinem GOtt treu dienet/ findt auch/ leyder!
Daß Welt und Glück ihm ist mehr ab- als zugewand.
Was hat ein Priester so wohl auf der Welt zu hoffen /
Der seinem JEsu treu vor seine Seelen sorgt?
Nichts / als was viele hat vor andern auch betroffen /
Und daß er Jacob offt die letzten Wort' abborgt:
Daß seine Wahlfart sey besonders böß zu nennen/
Weil sein Calender stets sehr böß' Adspecten führt;
Doch ob er öffters schon kan vieler Tücke kennen/
So sieht er doch dabey/ wie GOtt die Seinen ziert.
Die Freude scheint ihm stets dem Monde gleich zu weichen/
Indem ein Ungestüm sich nach dem andern zeigt/
Die Freuden-Sonne will ihm offtermahls verbleichen/
Wann so des Höchsten Mund in mancher Trübsal schweigt.
Mit Jona muß er recht der Sonnen Hitz empfinden/
Auch mit Elia dann in seine Wüsten gehn/
(Wann öffters Jesabel verübet ihre Sünden/)
Ja mit Ezechiel offt unter Todten stehn.
Wie öffters muß er nicht mit Nicodemo leben
Vor seinem Gegenpart in grosser Bangigkeit/
Indem sehr wenige sich heute mehr angeben/
Die Theodosio gleich wären nach der Zeit.
Doch der sie ruffen läst/ der kan sie auch erhalten/
Er schliesset ihre Seel offt in Vergnügen ein/
Er kan als Schirm und Schild ob ihrer Schwachheit walten/
Daß sie mit Mose auch in Angst vergnüglich seyn.
Und dieses kan uns auch der Seelige beweisen/
Als der gelassen stets dem Schluß ergeben gar/

Der

Der durch diß Thränen-Thal mit Freuden konte reisen/
Weil Er mit Samuel allzeit zufrieden war.
Sein Kampff ist nun vollbracht/ die Noth ist überwunden/
Er ist bey JEsu jetzt als treu gegangen ein:
Er hat mit Simeon nun seinen Heyland funden/
Und kan nach diesem Streit im HErren frölich seyn.
Die Hitze ist vorbey/ Er ist der Welt entnommen/
Und daß ich alles auch in dem zusammen nehm:
Selbst aus der Unruh ist Er zu der Ruh gekommen;
Denn wann die Sündfluth kömmt/ so stirbt Methusalem.

sc.

Christoph Streubel, Misnicus.

SEhr schmertzlich fällt es zwar der Christlichen Gemeine/
Wann wird ein theurer Mann/ so Gottes Wort gar reine
Viel Jahr gelehret hat/ durch Todes-Grimm erlegt/
Und man Jhn in das Grab zu seiner Ruh hinträgt;
Doch aber soll sie sich nicht allzusehr betrüben/
Weil GOtt sein treuen Knecht also thut hertzlich lieben/
Und bey so böser Zeit vor dem Unglück hinrafft/
Auch seiner Seelen Ruh und Erquickung verschafft.
Drum hat Er auch zu Jhm: Geh'/ Daniel! gesaget/
In deine Ruhe hin/ nach ausgestandner Plage/
Auf daß an jenem Tag mit Freuden kanst aufsteh'n/
Und mit verklärtem Leib die Himmlisch' Schaar anseh'n.

Zu letztschuldigen Ehren wolte seinem liebwehrtesten seel. Herrn Beicht-Vatter dieses wenige mitleidig beyfügen

Johann Maydtl.

QUæ tua mors rabies? Nec apud te vota preceśq;
Quicquam, nec pietas ergo, cruenta, valet?

Cur

Cur ZIMMERMANNUM tam triſti funere tollis,
Qui fuerat ſacri gloria tanta chori?
Vivere Neſtoreos qui promeruiſſet in annos,
Cumææ Vatis qui numerare dies.
Non modo quē lacrymis Eccleſia plorat acerbis,
Verum etiam raptum Patria tota dolet.
An perſuadebas tibi, dum nunc bella geruntur
Sæva, tibi in tantum jus etiam eſſe Virum.
At non mors illi, credas, ſed vita fuiſti
(Vivere nam quid nunc?) vera, jubente Deo.
Porrò, Magne Deus, ſolatia mitte relictis,
Deſere nec triſtem, Patre abeunte, domum.

Ultimæ ac ſupremæ ſuæ pietatis teſtandæ cauſâ hæc pauca adjiciebat
J. C. Caſpar, R. Al.

QUam gravis attonitas planctus mihi venit ad aures,
Pallida vah! quanti cernimus ora Viri?
Sed quid ego faciam? revenite ad triſtia Muſæ
Munia, quæ dudum non ſine jure queror.
Urbs abit in lacrymas omnis, quin tota liqueſcit
Patria. Quid mirum me ſociare meas?

Hæc paucula officii ſui præſtandi gratiâ lugens appon.
Joh. Chriſt. Wild, R.

Deß ſeel. Herrn Senioris H. Cantzel-Wunſch zu End und Anfang deß Jahrs war aus dem 115. Pſ. v. 12. 13. 14.

Der HErr dencket an uns und ſegnet uns ꝛc.

O Schöner Segens-Wunſch/ den du/ o werther Greiß/
Zu End des Jahrs geredt/ nach Simeonis Weiß! Dom. poſt
Und als durch Gottes Gnad das groß Neu-Jahr gekommen/ Nat. Chriſt. Feſt. Epiph.
Hat deine erſte Red den Anfang ſo genommen:
Auch ſo war der Beſchluß. Wer hätte da bedacht/
Daß du der Neuen Kirch hiemit Valet gemacht?

Domin. 2. Epiph. Zwar nochmal hat man dich im Lehren angetroffen/
Doch schiene fast die Stund deß Lebens ausgeloffen.
Und so geschah es auch. Dann am Bekehrungs-Tag
Kam schon der Bott deß Tods mit Schmertzens-voller Plag.

Domin. 3. Epiph. Du trautest Gottes Will; dem gabst du deine Sachen;
Mit Trost / Er könne dich gesund / ja seelig/ machen.

D. 4. Ep. ubi Deus pœn. Auf Busse wurd darauf / wie insgemein/ gedacht/
Dieweil die Unglücks-Flut das Schiff in Noth gebracht.

F. Repræs. Christi. Du stimmtest an das Lied / und schwungest deine Sinnen
Mit Simeon/dem Schwan/ biß an die Himmels-Zinnen.

Septuag. Du wolltst arbeiten zwar im Weinberg GOtt deß HErrn/

Sexag. Den Samen Gottes Worts im Hertzen zu vermehrn.

Quinquag. F. Matthiæ. In JEsu Salems-Zug wolltst du nicht bleiben hinten/
Weil du da solltest Ruh vor deine Seele finden.
Indessen nahete / wie Christo selbst geschach/
Auch die Versuchungs-Noth bey dir an allgemach.

Invocavit. Allein dein eigenes / und frommer Christen Bethen

Reminisc. Verschafft / daß GOtt gedacht an dich / dich bald zu retten.

Oculi. Die Augen sahen schon voraus die Ewigkeit/
Die dein HErr JEsus dir durch seinen Tod bereit:
Dorthin hat Er dich bracht; weil du in deinem Hertzen

Christoph. dies sepult. Dom. Lætare seq. Ihn stets getragen hast auch mitten in den Schmertzen.
Nun freu dich deiner Ruh / du theurer Daniel/
Du hast genug gesorgt vor unser aller Seel.
Wir sind in Streit und Leid / du bist in Fried und Wonne:
Geneuß der Treue Lohn/der guldnen Lebens-Crone!

Zu letztschuldigen Ehren seinem Hochgeehrten Herrn Beicht-Vatter/der hochbetrübten Familie zu Trost beygefügt von

G. L. Nieremberger / Gymn. Poët. Exempto.

NUnc Zimermanno vitæ diadema paratur:
Quippe Dei fidus cultor in orbe fuit.

Dall-

O Allzustrenger Fall! mit Wehmuth angefüllet/
Den der Gelehrten Schaar in grosser Zahl beweint/
Ob den die Sonne sich in einen Flohr verhüllet;
Den selbsten die Natur auch zu beklagen scheint/
Wann man in Regenspurg hört diesen Trauer-Schall/
O allzustrenger Fall!
O allzuharter Schlag! den Regenspurg empfindet/
Wann dessen Gotteshaus ein jäher Donner rührt;
Wann diese Säule fällt/ worauf der Bau gegründet/
Der biß in Himmel ist von diesem Rund geführt;
Ob welchen Kirch und Schul heut führet bittre Klag.
O allzuharter Schlag!
O unverhoffte Noth! der Gottes Bau geführet/
Der selbst den festen Grund bey Christi Kirch gelegt/
Der wird von oben her durch einen Streich gerühret/
Ob den die Stadt erbebt/ die Kirche sich bewegt.
Kurtz/ unser Gottes-Mann/ Herr Zimmermann ist todt.
O unverhoffte Noth!
O schnöde Eitelkeit! Der ewig sollte leben/
Der lieget gantz erblasst vor Augen aufgebahrt/
Der offt so hohen Geist der reinen Lehr gegeben/
Der wird jetzt sonder Geist in einem Sarg bewahrt;
Der ewig sollte seyn/ dem wird ein Grab bereit.
O schnöde Eitelkeit!
Stellt eure Klagen ein! und hemmet eure Zähren!
Dieweils der Seelige schon längsten so verlangt;
Er wollt das Zeitliche ins Ewige verkehren/
Wo man bey Christo selbst in süsser Liebe prangt.
Es war sein steter Wunsch: Ich will bey Christo seyn.
Drum stellt die Klagen ein.
O frohe Ewigkeit! wohl denen/ die so sterben!
Die Christo ihrem Heyl durch Lieb verbunden sind:
Die/ wie Herr Zimmermann/ die Cron deß Lebens erben/

Die

Die man sonst nirgend nicht als nur bey JEsu find/
Die Er den Frommen dort aus Gnaden hat bereit.
O frohe Ewigkeit!

Dieses wenige wollte wehmüthig beysetzen
Joh. Lud. Mylius, Solisb. Al.

HIs Deus ipse favet, queis vita excedere turbis
Imperat in tantis, quia sunt hæc tempora multis
Plena malis, bellisque scatent fermè omnia regna,
Multi queis vitas amittunt ense cruento.
Tantis eripuit turbis Deus ergo Ministrum,
Magnis qui meritis cives obstrinxerat omnes;
Ne videat motus istos sævosque tumultus
Ille, sed in cœlis æternâ pace fruatur.

Ultimi honoris VIRO admodum Reverendo beatè defuncto præstandi, & observantiæ suæ superstitibus Dominis Filiis testandæ ergo apponebat
Albertus Neubronner ab Eisenburg Ulmensis.

O Mortem nimium tristem! ô lacrymabile funus!
Caussa novi luctus, quàm gravis ecce venit!
Tantum dum nostrum nuper Decus atque Columna
Concidit, & sacri Gloria tanta chori.
TE merito Nati deflent mœstique propinqui,
Ereptum cives TE sibi quique dolent.
Sed licet extinctus sis, Zimmermanne, perenni
Laude tamen resonat Patria tota Tuâ.
Nulla Tuum nomen deleri, nulla videbit
Excidere è nostris mentibus acta dies.

Sui etiam doloris contestandi causa Patrono desideratissimo ponebat
Johannes Balthasar Clostermeyer.

QUam Te pulchra juvat de cœlo parta corona,
Quæ Tibi victori, Vir Reverende, data est!
Quam post insomnes tot noctes, totque dolores
Exhaustos requies Te sine fine beat!

Observantiam testaturus faciebat
Joh. Henr. Ursinus.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Serpilius, Georg,

Das Paulinische Ebenbild, betrachtet auß ... II. Tim. IV,18 bey dem traurigen Abschied ... Herrn Dan. Zimmermanns, evang. Pred

Regenspurg 1703

Res/4 Or.fun. 268,21
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10906228-6
VD18 14589311-001